

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

383 (19.8.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ehlergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:

Die Spalte Kolonelle 30 Wfa. Die Reklamenseite 1 Wfa. Reklamen an 1. Stelle 1,25 Wfa. die Reile, außerdem 30% Feuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tarifreter Rabat, den bei Nichterhaltung des Beiles, bei gerichtlichen Vertretungen und bei Kontakten außer Kraft tritt. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Nr. 383. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 19. August 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

Zur Lösung der polnischen Frage.

Berlin, 18. Aug. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ glaubt mitteilen zu können, daß bei den Beratungen im Hauptquartier außer einer Zolle- und Militärkonvention zwischen Polen und dem Deutschen Reich auch die freie Weichsel-Schiffahrt und die Mitbenutzung Danzigs als polnischer Freihafen in Aussicht genommen sei.

Die konservative „Kreuzzeitung“ hofft, daß die Berliner Regierung gegenüber der wahren Stimmung in Polen nicht so vertrauensselig durch die optimistische Billie des Grafen Plonkoff schau. Sie sieht in dem Fallentlassen der von der Seeresleitung i. Zt. geforderten und vom Reichskanzler vertretenen Grenzberichtigungen ein neues Entgegenkommen an die Reichstagsmehrheit und sieht schließlich das Zustandekommen der Mitbenutzung des Danziger Freihafens als nicht unbedingt an.

Auch die freikonservative „Post“ widerspricht der Ueberlassung des Danziger Freihafens und schlägt statt dessen vor, Riga zum Freihafen für das polnische Hinterland zu machen. Ueber die Dünabüschung werde der polnische Handel einen Hauptweg auf das freie Meer hinaus gewinnen können, ohne wesentlich für den politischen Stand des durchqueren Küstenlandes zu werden.

Immer noch die austro-polnische Lösung. Berlin, 18. Aug. Die Uebereinstimmung in der Lösung der polnischen Frage ist, wie man laut „L.A.“ in Wien wissen will, noch nicht als endgültig zu bezeichnen und unterliegt noch der Nachprüfung der beiderseitigen Regierungen. Ferner wird hervorgehoben, daß Baron Burian an der austro-polnischen Lösung festzuhalten scheint.

Budapest, 17. Aug. Wie der „L.A.“ aus Budapest erfährt, läßt die Presse der Donaumonarchie immer noch die austro-polnische Lösung in den Vordergrund zu stellen. So dementiert „L.A.“ die Kandidatur des Erzherzogs Karl Stefan und behauptet weiterhin, Kaiser Carl sei zum König von Polen ausersehen.

Ein Wiener Echo. Wien, 18. Aug. (Nicht amtlich.) Das „Fremdenblatt“ verweist in einer Besprechung der Kaiser-Zusammenkunft über die deutsche Hauptquartier auf die allgemeine große Spannung über die Ergebnisse der Besprechung hin und sagt: „Es soll ohne jede Verharmlosung vor allem festgestellt werden, daß alle großen Angelegenheiten, die nicht nur mit dem Kriege, sondern auch mit dem Frieden zusammenhängen, besprochen wurden, daß die Konferenzen im deutschen Hauptquartier in allen diesen Fragen zu übereinstimmenden Entschlüssen geführt haben, und daß auch nicht ein Rest einer Differenz zurückgeblieben ist.“

Das Blatt fügt hinzu, daß die deutsche Oberste Seeresleitung mit Zuversicht der Zukunft entgegenblicke, daß die Initiative auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach wie vor in den Händen der Deutschen liegt, und daß die jüngsten Ereignisse keinerlei Veränderung der für unsere Verbündeten günstigen Lage erzeugt haben. Das Blatt schließt: „Gemeinsam stehen die Mittelmächte im Kampfe und einig sind sie in den Zielen, die sie anstreben, deren oberste die Erreichung eines ehrenvollen Friedens ist. Dies ist bei der Kaiser-Zusammenkunft wieder festgestellt worden. Es war ein mühsames Bemühen, aus den Textierungen anderer und des deutschen Kommandos irgendwelche lachliche Verhöhnungen ableiten zu wollen. Österreich und Deutschland sind zusammen und bleiben zusammen. An dieser Tatsache läßt sich nicht denken und rütteln.“

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Fochs Pyrrhussieg.

Stockholm, 17. Aug. Der militärische Mitarbeiter von „Landslaget“ erwartet einen neuen deutschen Schlag. Er schreibt: „Offenbar hat Hindenburg an der Front bedeutende Kräfte zusammenziehen müssen, um für einen Schlag Kraft zu schaffen. Wenn trotz der französisch-englischen Angriffe unberührt geblieben ist, während Fochs Reserven zusammenschmolzen, dann war dessen letzter Sieg ein Pyrrhus-Sieg; denn dann sind dadurch die Verhältnisse der Kräfte lediglich zum Vorteil der Deutschen verschoben worden und jeder kommende Angriff gewinnt nur um so größere Aussicht auf Erfolg. In diesem Falle spielen ein paar Meilen näher oder fern von Amiens nur eine unbedeutende Rolle.“ (Köln. Ztg.)

Französische Feststellung.

Genf, 18. Aug. General Berrand gibt in dem Blatte „L'Echo“ zu, daß die französischen Angriffswellen zerfallen seien. Das werde so lange anhalten, als die Deutschen genügend Kräfte hätten, um den Angreifern einen Damm entgegenzusetzen.

Genf, 19. Aug. (Privat.) Dem Wiener „Neuen Morgenblatt“ wird von hier gemeldet: „Echo de Paris“ behauptet: Den Deutschen ist es in den letzten Tagen mehrfach gelungen, die Schlacht um den Vesiz Nordfrankreichs entscheidend zu beeinflussen. Das läßt sich annehmen, daß die Deutschen auch in der Artillerie noch eine numerische Ueberlegenheit besitzen. (g. R.)

Das Ende der Fochschen Offensive.

Rotterdam, 19. Aug. (Privat.) Der Militärkrieger der „Times“ schreibt: Die Aussichten für die Fortsetzung der Offensive sind gegenwärtig nicht optimistisch. Es ist ernstlich mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die mit vielversprechenden Hoffnungen begonnene Offensive überhaupt in den Stellungskrieg übergeht. (g. R.)

Englische Verluste in 10 Tagen.

Genf, 19. Aug. (Privat.) Die englischen Verlustlisten vom 1.-10. August enthalten 51 428 Namen an Toten, Verwundeten und Vermissten. (g. R.)

Ententevorbereitungen für den Winterfeldzug.

Genf, 18. Aug. Die für nächste Woche einberufene Versailler Ententekonferenz soll drei Sitzungen beanspruchen. Es würde sich um sehr wichtige, mit den Wintervorbereitungen zusammenhängende Fragen und Entscheidungen handeln, ebenso um die Stellungnahme zu dringenden wirtschaftlichen Fragen, die sich auf das Verhältnis der Entente zu den neutralen Staaten beziehen.

„Humanität“ und andere sozialistische Blätter stellen mit tiefem Bedauern die Vorbereitungen für den Winterfeldzug fest. Niemals sei das Verlangen der französischen Verbände nach Zusammentritt einer internationalen Konferenz einschließlich einer Vertretung der Deutschen und Oesterreicher reger gewesen. (B. L.A.)

Notwendige Bremsung der amerikanischen Truppentransporte.

Haag, 18. Aug. Der Kontrolleur der amerikanischen Schiffsangelegenheiten Maclay sagt in seinem Bericht über die Lage, daß die notwendige Verteilung der von den Alliierten durchzuführenden Frachtleistungen die Fortsetzung der Truppentransporte aus Amerika im bisherigen Umfange bis in den Herbst hinein nicht zulasse. (B. I.)

Kege deutsche Fliegertätigkeit in Frankreich.

Genf, 18. Aug. „Progres de Lyon“ meldet eine zunehmende Heftigkeit der deutschen Fliegerangriffe auf Boulogne-Ville-Ville-Bapoune-Epinal. Besonders schwerer Schaden wurde der Stadt Nancy zugefügt.

Ereignisse zur See.

Zwei englische Zerstörer gesunken.

London, 18. Aug. (Nicht amtlich.) Die Admiralität teilt mit, daß zwei britische Zerstörer am 15. August auf Minen gestoßen und gesunken sind. Es werden 26 Mann vermißt, die vermutlich durch die Explosionen getötet wurden, oder ertrunken sind. Ein Mann starb an seinen Verwundungen.

Amsterdam, 17. Aug. Nach einer Angabe des „Telegraaf“ berichtet der Führer des Zerstörers „Scheveningen 84“ noch über die gestern gemeldete Versenkung zweier englischer Zerstörer vor der holländischen Küste, daß von dem zuerst torpedierten Schiffe ein kleiner Teil der Besatzung, von dem zweiten wahrscheinlich die ganze Besatzung ertrunken ist. Nach der Torpedierung suchten französische Wasserflugzeuge die See nach Unterseebooten ab, ohne aber etwas zu finden. Gegen mittag fuhr ein englischer Geleitzug aus dem Wasserweg aus. Die ihn begleitenden Torpedoboote hielten ein U-Boot entdeckt zu haben, denn es wurde heftig ins Wasser ge feuert.

Ein alter französischer Panzerkreuzer versenkt.

Paris, 17. Aug. Meldung der Agence Havas. Der alte Panzerkreuzer „Dupetit Thouars“, 9000 T. groß, der sich mit der amerikanischen Marine an dem Schutz der Schifffahrt im Atlantischen Ozean beteiligte, ist am 7. August von einem U-Boot versenkt worden. Amerikanische Zerstörer nahmen die Schiffbrüchigen auf. Dreizehn Mann werden vermißt.

Genf, 18. Aug. Bei dem gestrigen Besuche des Präsidenten Poincaré im Hafen von Breizt wurden Uebungen vorgenommen, um die jüngsten französischen Methoden zur U-Bootbekämpfung zu erproben. Bei Schluß dieser Uebungen traf eine Depesche ein, die die Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Dupetit Thouars“ mitteilt. (B. L.A.)

Deutsche U-Boote beschießen amerikanische Häfen mit Gasbomben.

Berlin, 17. August. Pariser Blätter melden, daß die Häfen von Charleston (Südkarolina) und Wilmington (Nordkarolina) gestern von mehreren deutschen U-Booten mit Gasbomben beschossen wurden; ein U-Boot warf eine Art von Brandern, welche Dämpfe und Gas auslösten, die aber nicht bis zur Stadt gelangt seien.

Eine weitere Meldung aus Washington besagt, daß es vornehmlich auf militärisch wichtige Hafensubjekte abgesehen war; Todesopfer werden aus den benachbarten beiden Bezirken gemeldet. Der Sachschaden wird geheim gehalten. (N. N. L.)

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

Wien, 18. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verkündet: An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artillerielampf.

Albanien. Keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

Italien plant eine transalbanische Bahn.

Bern, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Der „Matin“ teilt mit: Die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Rom habe den Plan einer transalbanischen Eisenbahn grundsätzlich genehmigt. Von Balona ausgehend, soll sie den Samen und Devoli folgen und nordwärts bis Tomrisch, sodann südlich und östlich am Malit-See und weiter am Ostufer des Prespa-Sees entlang gehen und nördlich von ihm in Monastir münden, von wo eine Verbindung bis Dedeagatsch sehr leicht herzustellen sei. Diese Eisenbahn werde 240 Kilometer lang sein. Die Ueberfahrt von Dtranto nach Balona mittels Fähreboot soll 4 Stunden, die Reise Balona-Monastir 5 Stunden dauern. (Durch diese italienischen Pläne dürfte es wohl einen biden Strich geben. Die Red.)

Ein Unfall des Generaloberst v. Pflanzers in Balcin.

Wien, 17. Aug. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari: Der Hauptkommandierende in Albanien Generaloberst v. Pflanzers-Balcin hat jüngst auf einer Dienstreife, die er in Begleitung des Sanitätschefs der in Albanien operierenden Truppen auf einer Autobahn unternahm, einen Unfall erlitten. Als die Draisine in voller Fahrt einen über sechs Meter hohen Drahlschlag passierte, sprang eines der Hinterräder aus den Schienen. Das Fahrzeug überschlug sich und stürzte mit den Insassen in die Tiefe. Der Generaloberst blieb unverletzt. Er befreite seinen Begleiter und den Wagenlenker, die unter den Wagen geraten waren, und sorgte für ärztliche Hilfe. Der Sanitätschef ist schwer, der Wagenlenker leichter verletzt.

Die Türkei im Krieg.

Türkische Berichte.

Konstantinopel, 17. Aug. Amtl. Tagesbericht. Palästinafront: Stellenweise Artilleriefeuer von mäßiger Stärke. Südwestlich von Medina entwickelte sich am 10. August ein heftiger Artillerielampf, der bis zum 11. August abends anhielt. Unsere kräftige Gegenwirkung zwang den Feind in der Nacht zum 12. August zur Aufgabe seiner bisherigen Stellung. Er zog sich unter Verlusten nach Bir Dwisien zurück. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Konstantinopel, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Amtl. Seeresbericht. Palästinafront. Zwischen Küste und Jordanufer nur geringe Gefechtsaktivität. Auf dem Ostjordanufer lag feindliches Artilleriefeuer auf unseren Stellungen und dem räumartigen Gelände. In einem von Kavallerie und Maschinengewehren durchgeführten Vorstoß vertrieben wir drei feindliche Schwadronen nordöstlich der Jordanmündung. Der Gegner erlitt große Verluste. 50 Tote und Verwundete blieben auf dem Schlachtfeld.

Britanische Front: Inhaltende Infanterie, Artillerie- und Fliegertätigkeit. Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Rekrutierung unter den Juden Palästinas.

Amsterdam, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Reuter teilt in einer längeren Meldung mit, daß in Palästina mit der Rekrutierung unter der jüdischen Bevölkerung begonnen worden ist.

Aus dem neuen Rußland.

Das Schicksal der Zarenfamilie.

Berlin, 17. Aug. Des „B. T.“ erfährt aus Petersburg: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der Großfürst Dimitriew Pawlowitsch, einer der Mörder Rasputins, der sich nach seiner Flucht aus Perm eine Zeitlang in Freiheit befunden hatte, von Bolschewisten truppen verhaftet worden. Aus der Nachricht geht nicht hervor, wo und unter welchen Umständen der Großfürst gefangen wurde. Großfürst Dimitriew, ein Vetter des erschossenen Zaren, gilt als der bevorzugte Kandidat des monarchistischen Flügels der Gegeneresolutionäre. Er soll in jüngster Zeit als Offizier im englischen Heere in Persien tätig gewesen sein.

Der Korrespondent der Teleg. Union erfährt: Während der letzten im Kreml abgehaltenen Beratungen wurde auch das vom katholischen Metropolit Freiherrn Dr. Repp überbrachte Gesuch des Papstes auf Freilassung der Zarin nebst ihren 4 Töchtern in Erwägung gezogen. Die Volkskommissare sprachen sich grundsätzlich dafür aus, dem Wunsche des Papstes unter gewissen noch nicht formulierten Bedingungen entsprechen zu wollen.

Häufung russischer Sozialdemokraten.

Stockholm, 16. Aug. (Priv.-Tel.) Laut „Sozialdemokraten“ hat die sozialdemokratische Arbeiterpartei Rußlands an sämtliche sozialistische Parteileitungen Europas und Amerikas ein von der Bolschewiki unterdrücktes Telegramm abgesandt, in dem mitgeteilt wird, daß 40 Vertreter verschiedener Werkstätten, welche die Einberufung einer allgemeinen Arbeiterkonferenz besprächen, verhaftet und dem höchsten Revolutionsgericht überliefert wurden. Unter den Verhafteten befinden sich Abramowitsch, Alter, Bagdalin und Smitnow. Das Telegramm fordert zu unmittelbarem Eingreifen seitens der sozialistischen Parteien auf, um die Ermordung der Gefangenen zu verhindern.

Zur Page im Innern.

Rotterdam, 17. Aug. (Privat.) Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge schreibt der russische Korrespondent der „Daily News“ vom 15. August aus Stockholm:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die linksstehende Sozialrevolutionäre beschlossen hatten, Helfferich ums Leben zu bringen. Sie hatten klar angekündigt, daß sie von Mumm und Strozpadoff ermorden wollten, und waren sogar so weit gegangen, sich gegen Uebereinkünfte mit jedem nationalistischen Staate, nicht nur mit Deutschland, auszusprechen. Diese Erklärung läßt es möglich erscheinen, daß sie auch gegen die Ententediplomaten derartige Attentate begehen würden.“

Die Abreise Helfferichs (Auch gegen den Legationssekretär Nijer sprachen die linkssozialrevolutionäre das Todesurteil aus.)

lam nicht unerwartet. Die Erklärung des Kriegszustandes zwischen der Sowjetregierung und den Alliierten muß die Stellung dieser Regierung geschwächt haben, so wie auch jede andere Kriegserklärung dieses getan haben würde. Das zeigte sich deutlich zur Zeit, als Mirbach erwidert wurde. Damals verlor der linke Flügel der Sozialrevolutionäre seine Popularität, obwohl die antideutsche Gesinnung vorherrschte, aus dem Grunde, weil diese Tat die Möglichkeit eines neuen Krieges näher rückte. Die Gefühle des Volkes sind gewärtig mehr leberichtig von der Abneigung gegen den Krieg, als von dem Widerwillen gegen Deutschland oder gegen die Alliierten.

Die Sowjettruppen erwarren allmählich die Ueberlegenheit gegenüber den Tschechen. Die Tschechen hatten an verschiedenen Stellen zuzugucken müssen. Daher die Bitterkeit gegen die Alliierten, die in der Frucht wurzelt, daß diese, nachdem sie sich mit den Tschechen vereinigt hatten, den Ring um das von den Sowjets beherrschte Rußland ziehen und die Lebensmittelzufuhr von Sibirien abschneiden würden.

In Moskau ist es in den letzten Wochen nur sehr schwer gewesen, etwas zu essen zu bekommen. Die Bevölkerung fiel auf ein Äußerstes. Oft bestand sie aus Brotkrumen anstelle von Brot. Man kündigt an, daß während einiger Tage überhaupt kein Brot ausgegeben werden würde. In Petersburg waren die Verhältnisse noch schlimmer. Am Samstag bekamen nur die Arbeiter, die sehr schwere Arbeit verrichteten, Brot. Der Rest der Bevölkerung mußte mit einer sehr kleinen Menge eingekochter und getrockneter Fische auskommen.

Trotz dieser schwierigen Ernährungsverhältnisse ist es gelungen, in Petersburg die Cholera einzuschränken. Anfangs schien die Epidemie sehr gefährlich. Der Sowjet ließ aber überall in kurzen Abständen abgekochtes Wasser zur Verfügung stellen. An den Hauptplätzen wurden Freiluftbäder eingerichtet, die auch mit abgekochtem Wasser ausgerüstet waren. In zahlreichen Stationen, die an vielen Stellen der Stadt eingerichtet waren, wurden kostenlos Impfungen vorgenommen. Die Bekämpfung der Cholera war besser organisiert als jemals unter der alten Regierung. Das ist vor allem der Energie des Vorstehers der Gemeindevverwaltung in Petersburg zu verdanken, der aufgrund dieses Erfolges von Lenin und Trotski in das Triumvirat aufgenommen wurde. — Die Ernte ist so gut, daß die Lebensmittelversorgung mindestens für einige Monate verbürgt ist. Man wird dann auch die heutige Krisis schnell überwinden.

Das Vorgehen der Entente.

WTB. Moskau, 14. Aug. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Beim Einbringen der Engländer in Alexandrowst, Murman, Kem und Sorola wurden Massenhaftungen bei friedlichen Einwohnern des russischen Bistums und Staatsangehörigen der Zentralmächte vom Schwarzen Hundert und durch englische Soldaten vorgenommen. Das Resultat davon war, daß hundert Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Bevölkerung, bei der die Haftsungen vorgenommen wurden, klagt über den Verlust von Geld, Schmuck und anderen Wertgegenständen. Die Postämter in Alexandrowst und Murman sind geschlossen. Überall sind englisch-französische Patrouillen verteilt. Alle Bahnstationen des Murman Eisenbahnes sind durch englische und französische Kommandanten besetzt. Die russische Eisenbahnpersonal rauh behandelt.

Nach eingelaufenen Nachrichten sollen die Hauptkräfte der englischen, französischen und amerikanischen Heere zur Einrichtung einer militärischen Basis nach Archangelsk übergeführt werden. Der Reason von Murman wird durch weiße Gardisten bewacht. Die Vertreter der Alliierten haben anfangs geäußert, daß sie die dortige Bevölkerung zu mobilisieren beabsichtigen, aber jetzt haben sie offiziell die Mobilisation bekannt gegeben. In einigen Tagen wurden circa 3500 Mann mobilisiert. Die Mobilisierten wurden auf fünf Bataillone unter Führung von drei englischen und zwei französischen Bataillonsoffizieren verteilt. Im allgemeinen werden russische Offiziere auf höhere Posten überhaupt nicht zugelassen, auf untergeordnete Stellen. Die Engländer und Franzosen organisieren auch die Artillerie. Bisherige Woche wurden die ersten zwei Feldkanonen aus Alexandrowst nach Kem gebracht.

WTB. Moskau, 16. Aug. Die Presse meldet: Der Kriegsminister Hedco drängt aus Wolgda, daß die Ententeuppen im Abschnitt von Archangelsk außer Artilleriereichweite zurückgezogen seien.

Die Ententebotschafter verlassen Moskau.

WTB. Amsterdam, 17. Aug. Einem hiesigen Blatte zu Folge, meldet die „Times“ aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben alle Beziehungen zu der bolschewistischen Regierung abgebrochen. Die amerikanischen Konsulatsbeamten haben Moskau am 5. August verlassen und den schwedischen Generalkonsul mit der Wahrnehmung der amerikanischen, englischen und japanischen Interessen betraut.

WTB. Kopenhagen, 17. Aug. (B. 3.) „Evenska Dagbladet“ erfährt aus dem schwedischen Außenministerium, daß außer dem amerikanischen, auch der englische und der japanische Botschafter Moskau verlassen haben. Der schwedische Generalkonsul wurde ersucht, die Interessen aller dieser Botschaften wahrzunehmen.

WTB. Washington, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Reuter-Meldung. Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Moskau, Poole, beabsichtigt, in Moskau zu bleiben, um den britischen und französischen Konsularbeamten beizustehen.

Die Dinge in Sibirien.

Die Truppenlandungen der Alliierten.

— Haag, 17. Aug. Die „Times“ meldet: Die Alliierten haben nun an sieben Punkten des russischen Gebietes Truppen gelandet, die zum größten Teil aber an Zahl schwach sind. Die erste Abteilung steht an der Murmanküste und rückt längs der Eisenbahn nach Kem an der Küste des Weißen Meeres vor. Dann stehen drei Abteilungen an der anderen Seite des Weißen Meeres. Einer dieser Truppenteile besetzt Archangelsk und rückt links der Eisenbahn nach Wolgda vor. Der zweite marschiert links des Onegasees und der dritte befindet sich an der Dina.

Die Expedition, die in Wladiwostok ausgeschifft wird, um in Sibirien einzudringen, ist die einzige Truppenmacht, die im Augenblick über eine genügende Stärke verfügt und einigen militärischen Einfluß auf die Lage in Rußland ausüben kann. Aber wir glauben, daß auch diese Expedition nicht der schwierigen Aufgabe gewachsen ist, mit der sie betraut wurde.

Weiter meldet die „Times“ aus Tokio: Das 12. Bataillon des japanischen Truppenteils wurde von den alliierten Truppen feierlich empfangen. Das Bataillon gehörte zu einer Division, die im Jahre 1904 durch Korea gezogen ist und dort u. a. am Yalu kämpfte. (B. 3.)

WTB. Bern, 17. Aug. Zu den Truppenlandungen der Entente in Kola, Archangelsk und Wladiwostok schreibt „Daily News“ in einem Leitartikel vom 13. August: „Die so geschaffene politische Lage ist für diejenigen, die aufrichtig für den von den Alliierten erklärten Grundgedanken des Rechtes der Völker, ihre eigene Regierungsform zu bestimmen, eintreten, alles andere als befriedigend.“ In demselben Artikel heißt es: Die Landung der Alliierten in Archangelsk war gerechtfertigt, weil sie dazu von dem östlichen Sowjet eingeladen waren; die Landung in Wladiwostok aber vollzog sich gegen den Widerstand des Sowjets, der an der Waburne im Schilde des bewaffneten Terrorismus siegreich war.“

Französische Truppen bei Wladiwostok.

WTB. London, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Reuter. Die „Times“ erfährt aus Tokio vom 12. Aug.: Französische Truppen sind in Nikolsk, nördlich von Wladiwostok, angetommen.

Belagerungszustand in Wladiwostok.

— Haag, 17. Aug. Nach der „Daily Mail“ beschloßen die Alliierten, den Belagerungszustand über Wladiwostok zu verhängen.

Reuter meldet dazu: Die Erklärung des Belagerungszustandes erfolgte nach einer geheimen Versammlung der bolschewistischen Kommunisten. In dieser Versammlung wurde beschloßen, eine friedliche Demonstration stattfinden zu lassen, bei der die Freilassung der von den Alliierten gefangenen geistlichen Führer gefordert werden sollte. Im Falle einer Weigerung sollte das Gefängnis zerstört werden, die Anhänger der Bolschewisten sollten sich bewaffnen und sich Explosivstoffe verschaffen, um die Gebäude in die Luft zu sprengen und die Truppen bei ihrem Durchzug durch die Straßen mit Bomben anzugreifen. Die Versammlung beschloß ferner, nach der Freilassung der Gefangenen die sibirische Regierung und General Sorwat gefangen zu nehmen. Es wurde beschloßen, daß 42 Gewerkschaften gleichzeitig an der Bewegung teilnehmen sollen. (B. 3.)

Japan unter Kontrolle.

WTB. Bern, 17. Aug. „Somme Libre“ teilt mit, daß wahrscheinlich auch die übrigen Ententemächte dem Beispiel Englands folgen und eine diplomatische Mission beim japanischen Expeditionsheer in Sibirien beglaubigen lassen werden.

Die Tschecho-Slowaken.

Österreich-Ungarns Antwort auf die tschecho-slowakische Anerkennungs-Erklärung.

WTB. Wien, 17. Aug. Meldung des Wiener R. A. Telegraphen-Korrespondenzbureaus. Zu der Erklärung der britischen Regierung, wonach die Tschecho-Slowaken als verbündete Nation betrachtet und die Vereinigung der drei tschecho-slowakischen Armeen als ein verbündetes und mit Österreich-Ungarn und Deutschland im regelrechten Krieg befindliches Heer anerkannt und endlich die Rechte des tschecho-slowakischen Nationalrates als derzeitigen Bevollmächtigten der zukünftigen tschecho-slowakischen Regierung bestätigt werden, den Oberbefehl über die obengenannte verbündete Armee auszuüben, wird amtlich bemerkt:

„Die Form und der Inhalt dieser neuesten englischen Regierungserklärung müssen auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Der tschecho-slowakische Nationalrat ist ein Ausschuss von Privatpersonen, welche weder von dem tschechischen Volke, noch viel weniger aber von der nur in der Phantasie der Entente existierenden tschecho-slowakischen Nation irgend ein Mandat erhalten haben. Gerade so widersinnig ist es, diesen Ausschuss als Bevollmächtigten der zukünftigen, also heute nicht existierenden Regierung hinzustellen.“

„Was die sogenannte tschecho-slowakische Armee betrifft, so kann dieselbe einen Bestandteil des Ententeheeres bilden, aber gewiß nicht als ein Verbündeter der Entente im völkerechtlichen Sinne gelten. Es ist uns wohl bekannt, daß nur ein geringer Bestandteil der tschecho-slowakischen Armee österreichische oder gar ungarische Staatsangehörige tschechischer Sprache sind. Diese Tschechen und Südböhmen werden trotz aller Anerkennung seitens der Entente von uns als Soldaten betrachtet und behandelt werden. Es kann nicht geduldet werden, daß ganze Bataillone, die ihren Pflichten als österreichische oder ungarische Staatsbürger stets nachkommen und deren Söhne sich im Verban der österreichisch-ungarischen Armee tapfer gegen die Entente schlagen, durch ähnliche Mittel wie die der amtlichen englischen Erklärung verächtlich werden. Die österreichisch-ungarische Regierung behält sich weitere Schritte in dieser Angelegenheit vor.“

Amerikas Anerkennung der Tschecho-Slowaken.

WTB. Bern, 17. Aug. „Progrès de Venon“ meldet aus Newyork: Die Erklärung der amerikanischen Regierung, durch die die tschecho-slowakische Nation zu einem alliierten Lande erklärt werden soll, wird für das Ende der Woche erwartet. Wilson hatte hierüber mehrere Besprechungen mit dem Staatssekretär Lansing.

Eine schwedische Stimme.

TU. Stockholm, 17. Aug. „Allshanda“ schreibt zur Anerkennung der Tschecho-Slowaken: „Die politische Bedeutung der merkwürdigen und ungewöhnlichen englischen Erklärung liegt darin, daß die Engländer damit amtlich bestätigen, daß Österreich-Ungarns Zerstückelung ihr erstes Kriegsziel ist. Man hört also mit den Vereinigten aus, Österreich-Ungarn zu einem Sonderfrieden zu verlocken. Man hat wohl das Fruchtbare dieser Bemühungen eingesehen und will nun durch Schreden wirken. Bei den tschecho-slowakischen Bundesgenossen soll vielleicht die Hoffnung erweckt werden, daß sie nunmehr, falls sie gefangen würden, als ehrliche Feinde behandelt werden. Für die Österreicher und Ungarn bleiben sie aber natürlich Verräter und Fahnenflüchtige und werden als solche behandelt werden. (Köln. Ztg.)“

Die Kojalen gegen die Tschecho-Slowaken.

TU. Stockholm, 18. Aug. Aus Ufa wird gemeldet, daß an der Tschkent-Eisenbahnlinie die Kojalen alle Brücken in die Luft gesprengt haben, um den Tschecho-Slowaken, mit denen sie seit einiger Zeit in feindlichen Beziehungen stehen, den Vormarsch zu erschweren.

Die Tschecho-Slowaken in Bedrängnis.

WTB. Wladiwostok, 15. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterischen Büros. Der tschechische Befehlshaber hat den Vertretern der Alliierten in einer Denkschrift auseinander gesetzt, daß schnelle Hilfe in größerem Umfang nötig sei, um den Vormarsch auf Irkutsk zu ermöglichen. In der Note wird hervorgehoben, daß, wenn die Streitkräfte Irkutsk nicht innerhalb sechs Wochen erreichen, dies gleichbedeutend mit dem Verlust aller Tschecho-Slowaken in Westsibirien wäre.

Aus der Ukraine.

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

WTB. Wien, 16. Aug. Die Note der russischen Friedensdelegation, die in der letzten Sitzung der Berechnungskommission überreicht wurde, spricht der Ukraine das Anrecht auf einen Teil an dem russischen Staatsvermögen in Anbetracht der ungeheuren Schädigungen ab, die Rußland durch die Vorkriegs- und Ukrainereise erfahren habe. Die Ukraine sei vielmehr verpflichtet, für diese Schädigungen aufzukommen.

Die ukrainische Friedensdelegation überreichte in der Sitzung der politischen Kommission eine schriftliche Erklärung zur Frage des Grenzbestimmungsrechtes, die besagt, daß das Dnubgebiet auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes seine Selbständigkeit proklamiert habe und diese von der Ukraine anerkannt sei, könne die ukrainische Friedensdelegation mit Rußland nur über die Festlegung der Grenze vom Agonowstsee bis Nowo-Chopersk verhandeln und fordere es auf, unverzüglich an die unaussprechbare, endgültige Festlegung der Grenze zu gehen. Der Vorherrscher der russischen Delegation, Katowski, erklärte, daß eine endgültige Antwort erst in der Vollversammlung erteilt werden könne und bat, bis dahin die Arbeit aller Kommissionen zu unterbrechen.

Der Sekretär der russischen Friedensdelegation teilte Pressevertretern mit, daß die Erklärung Katowskis keineswegs als Abbruch der Friedensverhandlungen aufzufassen sei.

Der ukrainische Ministerpräsident in Berlin.

— Berlin, 17. Aug. Der ukrainische Ministerpräsident Tschogub ist heute in Berlin eingetroffen und wird mehrere Tage hier verweilen. Sein Besuch gilt der Erörterung schwedischer politischer Fragen. Tschogub wird zu diesem Zweck am Montag eine Unterredung mit dem Staatssekretär von Hinge haben, der am Sonntag morgen aus dem Großen Hauptquartier zurückkehrt wird. (B. 3.)

Deutschland und der Krieg.

Dr. Helfferich.

— Berlin, 17. Aug. Wie der Berliner „Volksw.“ erfährt, wird der Gesandte des Deutschen Reiches bei der Sowjetregierung Dr. Helfferich, nicht wieder an die Spitze der deutschen Gesandtschaft in Rußland treten, jedenfalls so lange nicht, als sie in Westau (Wladiwostok) ihren Sitz haben wird. Bevor die Unterbringung der deutschen Gesandtschaft in Westau endgültig geordnet ist, wird der mit der Führung der Geschäfte beauftragte Legationsrat Dr. Kiezler einweilen seinen Wohnsitz in Reval nehmen.

Der Herzog von Ura.

— Berlin, 17. Aug. Wie dem Berliner „Volksw.“ mitgeteilt wird, habe die Kandidatur des Herzogs von Ura um die litauische Krone sehr an Wahrscheinlichkeit gewonnen, nachdem eine Reihe von Schwierigkeiten und Mißverständnissen beseitigt sei.

Zur Einberufung des Hauptauschusses.

Sch. Berlin, 19. Aug. (Privatteil.) Die „Neue Saale-Ztg.“ meldet: Die Mehrheit der Mitglieder des Hauptauschusses des Reichstags hat bei dem Vorsitzenden des Hauptauschusses nunmehr auf schriftlichem Wege die Einberufung des Ausschusses beantragt. (B. 3.)

Einschränkung der Postfreiheit der Fürsten.

— Berlin, 18. Aug. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat bis zum Herbst eine Neuregelung der Postfreiheit der Fürsten vorgeschlagen. Ueber diesen Gegenstand macht die „Deutsche Tageszeitung“ folgende Mitteilungen. Es soll wegfallen:

1. Die Postfreiheit für sämtliche an die Fürsten, ihre Gemahlinnen und Witwen gerichteten Sendungen.
 2. Die Postfreiheit für Patente der Fürsten, ihre Gemahlinnen und Witwen.
 3. Die Postfreiheit für den Geldverkehr der Fürsten, ihrer Gemahlinnen und Witwen.
 4. Die Postfreiheit für Briefsendungen in erheblichem Umfang.
- Es soll nämlich nur noch Postfreiheit zugehen: a) den Fürsten, die von ihnen persönlich und in ihrem besonderen Auftrage abgeschickten Briefsendungen, b) für die von den Hofämtern, Hofbesorgerinnen und den übrigen Dienststellen des Hofstaates in Angelegenheiten der Fürsten abgeschickten Briefsendungen, soweit es sich nicht um Angelegenheiten gewerblicher und sonstiger mit Gewinnabsicht betriebener Unternehmungen und Anstalten oder um die Veräußerung und den Vertrieb land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse handelt, c) den Gemahlinnen und Witwen für die von ihnen persönlich in ihrem besonderen Auftrage abgeschickten Briefsendungen.

Daneben soll im Verordnungswege die Gebührenfreiheit für den Fernsprechverkehr ganz beseitigt, die für den Telegrammverkehr für die Fürsten persönlich und in ihrem besonderen Auftrage ausgehenden Telegramme beschränkt werden.

Der Schwerpunkt der hiernach noch verbleibenden Vergünstigungen liegt, so wird dazu bemerkt, beim Briefverkehr. Dabei ist zu berücksichtigen, daß dieser Verkehr zum guten Teil Dienstangehörigen betrifft, mit denen die Fürsten infolge ihrer besonderen Tätigkeit rechtlichen Stellung befaßt sind. Es entspricht ihrer Stellung, ihnen mindestens dieser Teil ihres bisherigen Hoheitsrechts weiter belassen wird.

Frankreich und der Krieg.

Die Anlage gegen Caillaux.

— Genf, 17. Aug. (Privatteil.) Zur Untersuchung gegen Caillaux bringt der „Tamps“ eine neue, anscheinend aus dem Kabinett Clemenceau stammende Mitteilung, wonach die Regierung endgültig darauf verzichtet, die Anlage wegen Verrats zu erheben. Die Regierung werde demnach das Staatsgericht einberufen und ihm Caillaux überweisen unter der Bedingung, daß dieser Verleumdung zum guten Teil Dienstangehörigen beizustehen, mit denen die Fürsten infolge ihrer besonderen Tätigkeit rechtlichen Stellung befaßt sind. Es entspricht ihrer Stellung, ihnen mindestens dieser Teil ihres bisherigen Hoheitsrechts weiter belassen wird.

Die interalliierte Sozialisten-Konferenz.

WTB. Bern, 17. Aug. Der Ständige Verwaltungsausschuss der französischen Sozialistenpartei beschloß, wie Renaudel in der „Maitie“ mitteilt, an der interalliierten sozialistischen Konferenz teilzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß die Konferenz in Paris abgehalten wird, und daß alle Arbeiter und Sozialisten, auch die Bolschewiki, die offiziellen italienischen Sozialisten und die Sozialisten der Vereinigten Staaten, die anlässlich der letzten interalliierten Sozialistenkonferenz nicht eingeladen waren, daran teilnehmen. Augenblicklich findet ein reger Telegrammwechsel zwischen London und Paris zur Erzielung einer Einigung statt. Der Verwaltungsausschuss erhob ferner in langen Entschuldigungen gegen die Vertagung Malays Einpruch.

Der Wilson-Gletscher.

— Genf, 17. Aug. Die französische Regierung hat die Soldaten von Mir-les-Bains und Umgebung zum Erholungsaufenthalt für die Offiziere und Soldaten der amerikanischen Armee bestimmt. Mir-les-Bains ebenso wie in dem benachbarten Ancey werden die regelmäßig fröhliche Feste veranstaltet, um die Amerikaner zu erfreuen und natürlich auch zu Geldausgaben zu veranlassen. Der Bewohner von Chamonix, die seit Beginn des Krieges keine Ausflüge mehr gemacht haben, sind infolge dessen, der „Frank. Ztg.“ zufolge eifrig geworden und versuchen, die Amerikaner zu überholen. Die Genossenschaft der Waburne-Führer bedeutet, daß einer der Gletscher dieses Gebirgszuges immer noch den Namen eines deutschen Führers trägt, des Dr. Pilsener. Dieser Gletscher vor mehr als 60 Jahren zum ersten Mal bestiegen. Dieser Gletscher soll jetzt den Namen des Präsidenten Wilson erhalten, und die Festtaufe soll mit einem großen Fest gefeiert werden, an dem die Regierung teilnehmen und bei dem die Genossenschaft der Bergführer ein allgemeines Bergfest veranstalten wird, wobei sie natürlich besonders auf die Amerikaner und ihr Geld rednet.

Amerika und der Krieg.

Die kommenden Kongresswahlen.

— Berlin, 18. Aug. Laut „Volksw.“ ist in sechs Wochen freies Wahlen zwischen den Republikanern und Demokraten für die kommenden Kongresswahlen in der inneren Politik der Vereinigten Staaten beizutreten, hervorgerufen durch das Anwachsen der sozialistischen Strömung.

Aus China.

Der päpstliche Nuntius für China.

WTB. Bern, 18. Aug. (Nicht amtlich.) Die „Stamps“ bestätigt die Ernennung des Monsignore Sinceri zum päpstlichen Nuntius in Peking. Der Vatikan erwartet die Genehmigung Chinas, worauf die Ernennung offiziell bekannt gegeben wird. Die Ernennung Sinceri läßt keine neuen Komplikationen voraussehen. Jede weitere Verzögerung könnte einzig und allein durch die Frage des Protektorates im Orient veranlaßt werden.

Deutsche Heeresberichte.

Samstag Abendbericht.

WTB. Berlin, 17. Aug. Abends. (Amtlich.) Beiderseits der Aisne sind wiederum mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes völlig gescheitert; zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Zwischen Dize und Aisne am frühen Morgen starker Feuerkampf; feindliche Teilangriffe wurden abgewiesen.

Sonntag Mittagbericht.

Neue feindliche Angriffe an der Aisne zum Scheitern gebracht. — Mehrfache feindliche Angriffe bei Hahndorf zusammengebrochen. — Teilweise nördlich der Aisne. — Erfolgreiche Infanteriegefechte an der Vesle.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Infanteriegefechte südwestlich von Bucquoi und nördlich der Aisne.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Beiderseits der Aisne setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang den von Amiens und Montdidier auf Roze führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zerstört, oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Beuvreignes, wo der Feind am 16. August nach nachträglichen Meldungen sechsmal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners.

Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend von Chaumes und südwestlich von Roze aus. Nordwestlich von Chaumes kamen feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Feuer nur in wenigen Stellen zur Wirkung; sie wurden abgewiesen. Beiderseits von Roze, zwischen Beuvreignes und Bassigny stieß der Feind in mehrfachen Angriffen vor; sie brachen vor unseren Linien zusammen. Nördlich der Aisne folgten heftigen Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwischen Rampel und Nouvron. Nördlich von Autzsch sah der Feind in unseren vorderen Linien Fuß. Im übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Reims und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Blantmont. In den Bogenen wichen unsere im Grabengrund bis Trappele vorgeschobenen Posten feindlichen Teilangriffen beschließend aus.

Sonntag Abendbericht.

WTB. Berlin, 18. Aug. (Amtlich.) Teilkämpfe nördlich der Aisne. Beiderseits der Aisne sind Angriffe des Feindes gescheitert. Artillerietätigkeit zwischen Dize und Aisne.

Vom Luftkrieg.

Französische Luftangriffe gegen Dazarette. WTW. Berlin, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Im verflochtenen Schutze um die Mittagszeit überflog ein französisches Flugzeuggeschwader Dazarette und warf mehr als 40 Bomben auf ein deutsches Lazarett ab. Von denranken und verwundeten Soldaten wurde ein Mann getötet oder verletzt, außerdem wurden 5 Kinder, die in der Nähe spielten, schwer verwundet. Eins von ihnen starb infolge einer schweren Verletzung. Das Hospital, das als solches durch ein großes Wasserreservoir geschützt ist, ist den Franzosen schon aus früheren Tagen genau bekannt. Erinnert man sich der vielen Luftangriffe der Franzosen u. Amerikaner, die sich in letzter Zeit wiederholt gegen die Dazarette richteten, so kann man in diesem neuen Verbrechen wiederum einen Beweis für die Gefinnung der Franzosen erblicken.

Der Ahnenruf.

Roman von A. Widenbach.

(Unberecht. Nachdr. verb.)

1. Kapitel.

Das Tagebuch ist ein Selbstbeweisfrüherungsapparat. Es wirkt wie ein beschlagenes Glas, indem es durch die Brille des Subjektivismus nur Zerrbilder durchläßt. Die junge Dame blühte verblüfft. Ueber ihr weißes Gesicht, dem die scharfgebogenen hellen Pinfelstriche der Wangen einen hochmütigen Ausdruck gaben, glitt eine rosige Welle. Dann lagte sie hell auf, und die staubblauen Augen wurden dunkel in vergnügtem Spott. Lieber Bodo Sie sind als angeheirateter Vetter meiner weitläufigen Base Lolo zwar meine einzige Herrenbekannt- schaft — die im Geschäft zählt natürlich nicht — aber ich muß mich über Bodo werfen, wenn Sie gegen solche geheiligte Intimitäten wie mein Tagebuch weiter mit dem scharfen Kitzelzug Ihrer zweiundzwanzigjährigen Weisheit anreiten. Sie sollten nicht so kriegerisch sein, schönes Ausrufen, waschen auch nicht so zu funkeln. Ihr optisches Kitzelzug besetzt das meine natürlich, wie schöne Frauenaugen immer die Augen schlagen. Im übrigen aber, die zwei Jahre — Ver- wendung! Lenze, die Sie voraus haben, Sie sollten nicht immer so anspielen. Den Mann reißt das Leben so viel schneller, und — da ich den Vorzug habe, wie ich mit Vergnügen höre, auch einige in Ihrem Leben. Der Sprecher senkte die Stimme zum Flüsteren und griff nach der feinen Mädchenhand im hochgeknöpften grauen Leder- mantel. Sie sollten ein bißchen nett mit mir sein, Jas. Die Hand wurde ihm heftig entzogen. Das Mädchen er- schauerte sich. Maßlos erstaunt aufsterten die hochmütigen Au-

Teilangriffe im Westen.

WTB. Berlin, 18. Aug. Seit dem 15. August hat der Feind Tag für Tag seine Angriffe beiderseits der Aisne fortgesetzt, die ihm trotz aller Anstrengungen und trotz starken Einsatzes von Menschen und Material keinen Erfolg brachten. Am 17. Aug. rannten wiederum an derselben Front vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden hinein dicke feindliche Sturmtruppen vergeblich gegen die deutsche Front an. Am Vormittag dieses Tages war es wieder der Abschnitt zwischen den beiden großen, von Westen von Roze führenden Straßen, in dem der Gegner seine mit allen Kampfmitteln unterstützten Kräfte zu vergeblichem Stoß zusammenschloß und nutzlos verbluten ließ. Seine tiefergliederten Angriffe zwischen Fresnoy und der Aisne, die er auch abends zwischen 7 und 9 Uhr noch mehrfach wiederholte, sind sämtlich vergeblich abgewiesen worden.

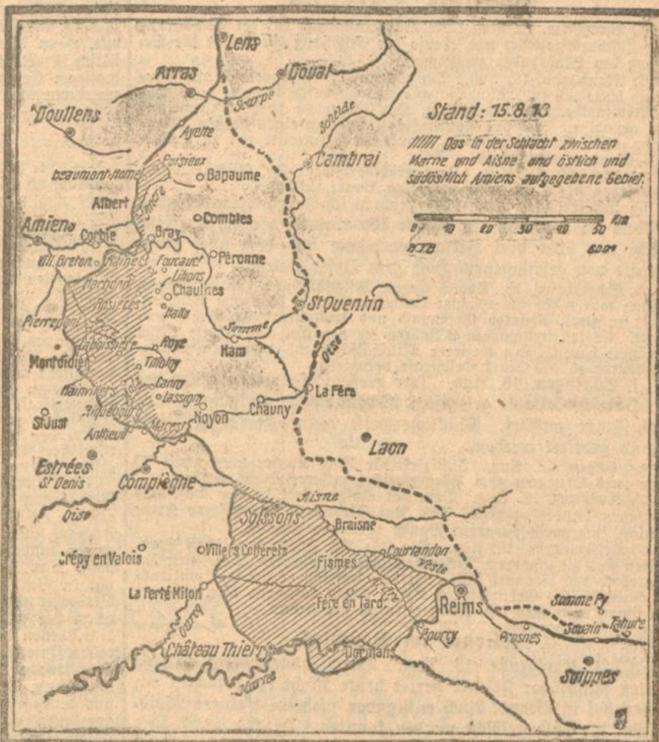
Südlich der Aisne setzte der Feind zwei starke Teilangriffe an, wovon der letzte allein mit 30 Panzerwagen gegen unsere Linien vorbrach. Beide Angriffe scheiterten unter schweren Opfern für den Feind, dessen Panzerwagen von uns zusammengebrochen oder erbeutet wurden. Bei der Abwehr mehrfach feindlicher Angriffe aus dem Park von Tilloy heraus unterstützten die Schlachtfieger wirkungsvoll durch Bomben und Maschinengewehrfire den deutschen Gegenstoß bei Beuvreignes, wo am vorhergehenden Tage sechsmal feindliche Angriffe scheiterten. So häuften sich aufs neue die Zeichen des Angriffes bei seinem auch am 17. August hier mehrfach wiederholten vergeblichen Vorstoß.

Der gestrige Kampftag, an dem der Feind auf neue schwere blutige Verluste erlitt, ohne irgendeinen Erfolg, geschweige denn eines seiner Angriffsziele erreichen zu können, ist wiederum ein voller Abweh- erfolg der deutschen Waffen.

Ein abgelehntes Friedensangebot Englands?

— Berlin, 18. Aug. Ein Leitartikel des „Giornale d'Italia“ vom 8. August 1918 führt aus: Nach Lloyd Georges Kundgebung zum Eintritt in das fünfte Kriegsjahr hat der Verband Anfang 1918 (das Blatt schreibt „gegen Februar“ und in Lloyd Georges Erklärung hieß es „vor 6 Monaten“ — eine gewiß nicht unbeachtliche Unklarheit der Zeitbestimmung! D. Red.) dem Feinde ehrenvolle Friedens- vorläufe gemacht. Aber wie die Mittelmächte stets alle Friedens- absichten der Verbandsmächte begraben, so haben sie auch damals wieder die Verbandsvorläufe zurückgewiesen, in der Hoffnung, den Westmächten den Frieden mit den Waffen aufzwingen zu können. Unter dem Druck des Generalstabes brachte die deutsche Regierung alle Verhandlungen zum Scheitern (welche? etwa die der Verfallener Kriegskonferenz, die in ihrer Schlußerklärung vom 5. Februar der Welt triumphierend verkündete, der Krieg werde „mit äußerster Energie, im engsten und wirksamsten Zusammenarbeiten aller Verbands- genossen auf militärischem Gebiete“ weitergeführt werden? D. Red.) und am 21. März kündigte der deutsche Heeresbericht die große Ent- scheidungsschlacht an. Die Verantwortung für das neue Blutvergießen fällt so allein dem blinden Eroberungswillen Deutschlands zur Last, das einen vorteilhaften Frieden zurückwies, den es freilich heute nicht mehr haben kann. Es ist daher eine Lüge und Heuchelei, wenn der Deutsche Kaiser jetzt zu Beginn des fünften Kriegsjahres die Schuld an der Fortführung des Kampfes auf den Verband abwälzen will.

Dieser zuerst von Lloyd George als Antwort auf Lord Lansdownes Brief vom 31. Juli 1918 unternommene und von einem großen Teil der gegnerischen (namentlich italienischen) Presse aufgegriffene Versuch, die Schuld an der Kriegsführung den Mittelmächten aufzubürden, rechnet allzusehr mit der Reichgläubigkeit oder dem schlechten Gedächtnis der Welt. Mit dem „von Deutschland abgelehntes Friedensangebot“ sind offenbar die Bedingungen gemeint, die Lloyd George am 5. Februar 1918 den Führern der britischen Gewerkschaften als die Kriegsziele des Verbandes hinstellte. Wie schon diese „von den Befürwortern Deutschlands mit Vorbedacht abgelehnte gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse“ aus? Neben der Wiederherstellung und vollen Entschädigung Belgiens, der Wiederherstellung Serbiens und Montenegros, der Rück- gabe der besetzten Gebiete Frankreichs, Italiens und Rumaniens verlangte Lloyd George: die „Wiederherstellung“ des „Anrechts von 1871“ an unabhängiges Polen, das „alle wahrhaft polnischen Elemente“ vereinigen sollte — nach dem Sprachgebrauch der Verbands- politiker also auch Danzig, Thorn, Oberschlesien! — die Umwandlung Ostpreußens in einen Staatenbund, die Erfüllung der nationalen Ansprüche Italiens und Rumaniens, die Austragung Serbiens, Syriens, Palästinas, Armeniens, Mesopotamiens vom türkischen Reich, freies Verfügungsrecht der Verbandsmächte über die deutschen Kolonien, nach Wagnere der „Wünsche der Eingeborenen (1), Bestrafung Deutschlands für alle Verletzungen des Völkerrechts durch entsprechende Nationalisierung der Kolonien.“ Das also waren die „ehrenvollen Friedensvorläufe“, deren Ab- lehnung das „Giornale d'Italia“ uns zum Vorwurf macht — wozu noch zu bemerken ist, daß Lloyd George jene Vorläufe nicht einmal als das „volle Kriegsziel“ Englands, sondern nur als Vorweg von



Stand: 15. 8. 18

Das in der Schraffur zwischen Aisne und Vesle und östlich und südlich Amiens angegebene Gebiet.

Deutschland anzunehmende Vorbedingungen jeder Friedensunterhandlung aufgesetzt wissen wollte! Die weiter vorgeschlagene Gründung eines Völkerbundes sollte hiernach offenbar nur dem Zweck dienen, diese „gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse“ von Englands Gnaden durch internationale Garantie zu einem dauernden Zustande zu machen.

Von einem seiner eigenen Landsleute hat sich Lloyd George lassen lassen müssen, daß ein solches Friedensangebot für die Mittelmächte unannehmbar sei, da damit etwa der zehnte Teil des Deutschen Reichs, ein Drittel der habsburgischen Monarchie und die Hälfte der Türkei gefordert werde!

Vom badischen Landtag.

— Karlsruhe, 18. Aug. Die Erste Kammer hält am Freitag, nachmittags 4 Uhr, ihre öffentliche Sitzung ab, in der folgende Gegenstände behandelt werden: der Gesetzentwurf, die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer betr. (Berichterhalter: Geh. Kommerzienrat Engelhard), der Gesetzentwurf, die Gemeinde-Einkommensteuer betr. (Berichterhalter: Geh. Kommerzienrat Engelhard) und der Gesetzentwurf, die Biersteuer betr. samt einschlägiger Position (Berichterhalter: Reich. Geh. Rat Seubert).

Das neue Biersteuergesetz im Haushaltsaus- schuß der Zweiten Kammer.

— Karlsruhe, 18. Aug. Der Haushaltsauschuß der 2. Kammer setzte am Samstag die Einzelberatung des Biersteuergesetzes fort und führte sie zu Ende. Wesentliche Änderungen wurden an dem Entwurf nicht vorgenommen. Abgelehnt wurde gegen eine kleine Minderheit der Antrag, daß künftig die Gemeindeabgabe für Ein- facher Bier statt 65 nur 30 Pf. pro Hektoliter betragen dürfe. Da die Steuer abgewälzt und von den Konsumenten gegahrt werden muß, forderte ein Vertreter der Sozialdemokratie Schutz der Verbraucher vor überzubeherrschender Belastung. Es wurde dabei aber von Regie- rungseite darauf hingewiesen, daß die Bierpreise während des Krie- ges durch das Landespreisausschuss festgesetzt werden. Nach dem Kriege soll die Preisbildung dem freien Spiel der Kräfte überlassen bleiben. Ein Antrag der Sozialdemokraten, Bier, das als Hauptnahrung von den Brauereien an ihre Arbeiter und Angestellten abgegeben wird, von der Steuer freizulassen, wurde einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag, welcher die Aufnahme des § 72 des R.-G. in das bad. Gesetz vorschlägt, wozu die Unterfertigungspflicht für arbeitsloswerdende Ar- beiter und Angestellte geregelt ist. Der Einführungstermin des neuen bad. Biersteuergesetzes wurde auf 1. April 1919 bestimmt. Hieran wurde das neue Gesetz vom Haushaltsauschuß mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Motten, Milben etc. samt Brut werden mittelst un- gebauter Entmottungsanlage selbst im Inneren der Gegenstände wie Vorkammer, Feder- betten, Matratz, Kissen, Teppichen, Kleidungsstücken etc. unter Garantie vollk. vernichtet. Keine Beschädigung der Gegenstände. Kein übl. Geruch.
Entmottungs-Anstalt Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstraße 51. Tel. 2340. 204

gen den jungen Herrn, der sich verlegen das Zukunftsbüchlein strich.

„Sie vergreifen sich im Ton, Herr Studiosus.“

Der Gemachregelle hob sich in feiner eleganten Länge gleichfalls aus dem Sessel. Er war wütend.

„Baronesse sind beleidigt! Bardon! Ich konnte nicht ver- muten, daß die Buchhalterin der Firma Feslerling...“

Aus weitgeöffneten, zornprühenden Mädchenaugen fuhr ein Bliz über den jungen Frechling, daß er sich bestämt un- terbrach.

„Herr Gott, Ja, Sie verstehen aber auch wirklich keinen Spaß. Sie brauchen doch nicht gleich davonzulaufen, wenn man einen dummen Witz macht. Was soll denn Lolo denken?“

„Ja Stolzen nahm keine Notiz von diesem Entschuldig- ungsgeflamme. Mit steinernem Gesicht raffte sie Boa, Hand- tasche und ein paar Bücher zusammen, die sie ihren Verwandten hatte bringen wollen, und verließ das Empfangszimmer. Hö- nisches Lachen tönte ihr nach.“

„Jenseits der großen Diele lag Lolo von Bartenheuers Teezimmer, an das sich ihr Ankleideraum anschloß. „Ja freckte schon die Hand nach der Klinke, als sie betroffen zurückfuhr. Ein Männerlachen drang heraus, dann ein paar Worte in einer tiefen, dunklen, tönenden Stimme von überraschender Schönheit. Noch gelte das Hohlgelächter des dreifachen Jungen in ihrem Ohr. „Doch! Woge von Wosthant löschte es aus. Wieder lagte der Unbekannte. Er erhob sich anscheinend. Es rücte ein Stuhl.“

Nüchtern befand sich Jas auf der Straße. Sie wußte selbst nicht, warum sie davon gelaufen warum sie davon gelaufen war. Irgend ein Besuch, den die Base nicht mit den Verwand- ten hatte zusammenbringen wollen — mit ihr, der Buchhal- terin natürlich denn, der Stoborussenfuchs war selbstredend eine Zierde der Familie. Lolo leugnete zwar Standesvor-

urteile. Sie hatte ihr auch geglaubt. Aber schon einmal hatte man sie so lange warten lassen, und daß es die Schneiderin gewesen sein sollte, war ihr schon damals unwahrscheinlich vorgekommen: Schneiderinnen großer Damen stellen sich doch nicht zur Besuchsstunde ein. Wie Schuppen fiel es ihr vor den Augen. Natürlich die bevorstehende Verlegung — Le- gationstat von Bartenheuer war nach neunmonatigem Auf- enthalt in dieser Stadt nach dem Haag berufen — hatte eine Abschüttelung erübrigt. Wie war sie trotz allem noch so blind und vertrauensselig gewesen! Daß fahren dahin. Bodo und Lo, die legten! — Wochten sie!

Nun war sie ganz allein, ganz losgerissen vom stolzen, alten Stamme. Ein Blatt im Winde — ? O nein! Sie bog den schmalen Kesseltopf tief in den Nacken. Das silberrote Erbhaar stürzte auf. „Ich trug!“ heißt der Wappenspruch ihres Hauses. „Ich trug!“

Bodo von Halbers war wütend zurückgeblieben, im Grunde wütend auf sich selbst. Er war eigentlich gar nicht so. Er spielte nur ein bißchen den Lebesjüngling. Elternverwöhnung und ein üppiger Wechsel trugen größere Schuld als eigene Ver- anlagung. Es imponierte auch im Körper. Aber er hatte für alles, was Dame hieß, einen tiefgründigen Respekt. Nun mußte ihm das geschehen! Vergerlich warf er sich in den Klubsessel an Ramin. Das war der bequemste und e rktredte die elegant be- hofenen Beine lang von sich. Aber auch die berühmte teure Ziga- rette aus Better Bartenheuers Silberfahne — sie stand den Eingeweichen immer zur Verfügung — hat nichts. Scheußlich! Wie einen Schulbuben hatte sie ihn abgetanzelt und dann als Luft betrachtet. Und weil sie wirklich eine Dame war — jeder Zoll, ach Unsinn, warum sich immer in abgegriffenen Mahlen bewegen? also jeder Millimeter eine Dame, darum — schämte er sich ganz unabhängig vor dieser hochmütigen Isabella von und

Badische Chronik.

St. Pforzheim, 18. Aug. Der Bürgerausschuß hat der Einführung einer Luftschutzsteuer und ebenso der Erhöhung der Preise für Versorgung des Stadtkadetes zugestimmt.

(1) Mannheim, 18. Aug. Der Schmied Emil Nagelsch aus Landersbach hatte sich in Mannheim und Ludwigshafen Frauen gegenüber als Kriminalbeamter ausgegeben, Hausdurchsuchungen vorgenommen und dabei gestohlen. Aus der Amalifabrik stahl er einen großen Leberriemen. Die Strafammer in Frankfurt verurteilte ihn zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis.

... Mosbach, 18. Aug. Landgerichtspräsident Dr. Giesler wurde das Eisenerz am weis-schwarzen Bande verliehen.

St. Titisee, 19. Aug. Wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit entstand im Seewald ein großer Waldbrand, der sich auf eine Fläche von über drei Hektar ausdehnte und dem auch große Vorräte von geschlagenem Holz zum Opfer fielen.

A. Schopfheim, 18. Aug. Wegen Mißwirtschaft in größerem Umfang wurde der Gutspächter Wilhelm Greber hier vom Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Er soll seit nahezu 2 Jahren die von ihm abgelieferte Milch verunreinigt haben. Ein weiterer Mißwirtschaftler aus dem Orte Entenfein wurde zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

L. Säckingen, 18. Aug. Das große Deponiegebäude des bei Oberschwörzberg gelegenen Schönauischen Hofguts wurde durch Feuer zerstört. Glücklicherweise konnte der reiche Viehbestand gerettet werden.

X. Engen, 18. Aug. Justizsekretär Max Kubfer wurde mit 80 gegen sechs Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

G. Konstanz, 18. Aug. Dem vor einiger Zeit in den Ruhestand getretenen Landeskommissar Geh. Rat Strauß ist das Eisenerz am weis-schwarzen Bande verliehen worden.

... Weisingen, 18. Aug. Die fürstlich Fürstenerbischen Verwaltungen sind zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen. Der Fürst hat sich abends von hier nach Wien begeben, woselbst er zur Gratulationsfeier anläßlich des Geburtstages Kaiser Karls anwesend war. Abmorgens übernimmt er wieder sein Kommando an der Front.

Flieger im Nendtal.

W.B. Karlsruhe, 18. Aug. Durch abgeworfene Leuchtzettel feindlicher Flieger geriet heute Nacht im Nendtal ein Bauernhof in Brand. Auch entstanden mehrere kleinere Waldbrände, die bald gelöscht werden konnten. (G. K.)

Zur Hauschlachtung der Schweine.

— Karlsruhe, 19. Aug. Es hat sich als notwendig erwiesen, daß die mit der Viehschlachtung betrauten Behörden rechtzeitig Kenntnis über die Zahl der für die Hauschlachtung bestimmten Schweine erhalten. Bis her bedurfte der Selbstschlächter lediglich vor der Ausführung der Hauschlachtung von Schweinen der Genehmigung des Kommunalverbandes, die an die Voraussetzungen des § 4 der Verordnung vom 24. Oktober 1917 gebunden war. Es bestand aber keine Verpflichtung, die Aufstellung von Hauschlachtungswaisen anzugeben. Durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. August 1918 wurde daher bestimmt, daß jeder Hauschlachtungswais verpflichtet ist, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Selbstschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der eigentlichen Hauschlachtungsperiode vom 15. September 1918 bis 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, dem Kommunalverband bis zum 15. September 1918 anzuzeigen. Wer nach dem 15. September 1918 Schweine zur Selbstschlachtung einstellt, hat dies sofort spätestens aber 3 Monate vor der Schlachtung dem Kommunalverband anzuzeigen.

Die in § 2 der Verordnung vom 24. Oktober 1917 vorgeschriebene Genehmigungsfrist der Hauschlachtungen wird durch die Koranmeldung der zur Hauschlachtung aufgestellten Schweine nicht geändert. Wer Hauschlachtungen vornehmen will, hat deshalb nach wie vor außerdem die Genehmigung des Kommunalverbandes einzuholen.

Fahhandel und Fahfabrikation.

— Karlsruhe, 19. Aug. Nach der Bekanntmachung der Reichs-fahstelle vom 22. Mai 1918 über die Organisation des zugelassenen Fahhandels und der Fabrikation sowie den Verkehr mit neuen und gebrauchten hölzernen beschlagenen Fässern usw. (veröffentlicht in den Deutschen Reichsanzeiger vom 20. Juli 1918 Nr. 149) sind zum Kauf der beschlagenen Fässer und deren Unterbevollmächtigte berechtigt, die mit Ausweisarten versehen sind. Der Verkauf beschlagenen Fässern ist ausschließlich den Personen oder deren Anwalt von solchen bedarf der vorgängigen Genehmigung der Reichsfahstelle. Für das Großherzogtum Baden sind als Unterbevollmächtigte für den Verkauf der Fässer auf dem Lande, in Haushaltungen sowie in landwirtschaftlichen und fleingewerblichen Betrieben vorhandenen leeren Fässern von der badischen Landwirtschaftskammer empfohlene Ver-trauensleute bestellt worden.

Wer gebrauchte hölzerne Gebinde erwerben will, hat sich an die für Baden zuständige Verteilungsstelle für Fahgewirtschaftung in Frankfurt a. M., Schillerplatz 517, Tel.-Nr. Hanja 8529, zu wenden. Wer neue hölzerne Gebinde benötigt, hat bei der Kriegswirtschafts-Allianzgesellschaft Berlin W 50, Nürnbergerplatz 1, unter genauer Angabe der Zahl, Art und Größe der Gebinde und gegebenenfalls des Hersteller, von dem er das Gebinde zu beziehen wünscht, Antrag zu stellen.

zu Wachsberg-Stolpen, die sich als simple Buchhalterin ihr Brot verdient.

Hebrigs stark von der Lo! Dieß einen warten, als wäre ihr treuer Gatte schon Minister. Am besten, man verzog sich wieder, schon schon für de Fall, daß die ungnädige Baronesse gehegt hatte! Der Studiosus schob seine langen Gabel vor sich zur Tür hinaus, und da die Diele leer war, piff er sich ein erleichtertes: „Siehste wohl, da kimmt er“ als er in großen Sägen die roten Teppichstufen hinuntersprang.

Frau Lolo von Bartenheuer war sehr peinlich berührt, als sie zu ihren vernachlässigten Gästen einen wollte und den Salon leer fand. Die Ja war ohnehin so mißtrauisch. Aber man konnte sie doch wirklich nicht mit dem Plantagenmann aus Java zusammenbringen. Diese Herren kamen doch meist auf der Frauenhude herüber, und wie sollte man bestehen, wenn diese aparte, aristokratische Kusine sich als Buchhalterin entpuppte? Eine unmögliche Lage. Die junge Frau seufzte. Gerade weil sie die Ja gern hatte, wirklich gern, so viel man bei dem lebhaften Gesellschaftsverkehr Zeit zum Gernhaben von Außenstehern hatte, war Der Haag in der Tat eine Erlösung, Egon hatte recht.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Berlin, 17. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des ordentlichen Professors in der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin, Geh. Reg.-Rats Dr. Wolf Eman und des ordentlichen Professors an der Universität Freiburg i. B., Großh. Bad. Geh.-Rats Dr. Johannes v. Kries nach erfolgter Wahl zu himmelsberechtigten Ritters des Ordens Pour le mérito für Wissenschaft und Kunst.

— Berlin, 17. Aug. B. zumil Jeyler, der in der Musikwelt wohl-bekanntes Herausgeber der „Musik für alle“ ist gestern einem Schlaganfall plötslich erlegen. In Bresslau am 6. Mai 1858 geboren, warde er sich dem Beruf zu; vom Kaufmann ging er zur Medizin über, nach erfolgter Promotion zum Dr. med. endgültig zur Musik.

Der unmittelbare Verkauf von ausschließlich im Haushalt benötigten Fässern usw. an den Verbraucher ist zulässig. — Es ist ferner zulässig, die Fässer usw. mit der Ware zu verkaufen und zu verkaufen, wenn dies in dem betreffenden Industrie- und Handelszweig üblich ist; dies ist insbesondere der Fall, wenn die Gebinde bei einmaligem Gebrauch und Versand unbrauchbar werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 19. August.

Der gestrige Sonntag ließ sich noch an, obgleich anfänglich die Ausfahrten infolge des anhaltenden Regens in der vorhergehenden Nacht und noch in den Frühstunden gerade keine günstigen waren. Der Frühverkehr war dem auch nicht besonders stark, erst in den späteren Vormittagsstunden wurde es im Bahnhof lebhafter. Auf den verschiedenen Sportplätzen fanden gestern interessante Rennen statt, die auch von Seiten mit großem Interesse verfolgt wurden. Im Stadionsgarten hatte Nachmittags unsere lästige Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter Fiesls Leitung eine vollständige Musikaufführung angesetzt, die sehr gut beachtet war und reichlichen Beifall fand. Die Musik auf dem Schlossplatz war kurz nach 12 Uhr beendet, da die Kapelle, des Erzbischoflichen Leibgarnier-Regis. Nr. 109 unter Wilfrieds Leitung am Nachmittag in Pforzheim konzertierte. Am Vormittag übte die „Bunte Morgen-Aufführung“ im städtischen Konzerthaus zu Gunsten des österr.-ungar. Roten Kreuzes eine große Anziehungskraft aus. Abends war das Haus mit der „Dollarsprinzessin“ vollständig ausverkauft. — Im Apollo-Theater ließ sich das neue Karlsruher Residenz-Ensemble unter der artistischen Leitung von G. Joller Nachmittags und Abends sehen und hören; es erntete auch gestern wieder von dem zahlreichen Publikum starken Beifall.

Bestattung von Stadtrat Käppler. Unter einer sehr starken Beteiligung aus den weitesten Kreisen der hiesigen Bevölkerung erfolgte gestern mittig die Beerdigung des Stadtrat Ludwig Käppler. Zu der in der Friedhofskapelle abgehaltenen Trauerfeier waren unter anderem erschienen: Staatsminister Dr. Fehr, v. Kobman, Ministerialdirektor Staatsrat Kühn, Oberbürgermeister Siegmund in Begleitung des Bürgermeisters Dr. Hofmann, zahlreiche Stadträte und Stadtvorordnete der verschiedenen Fraktionen, vor allem der nationalliberalen Partei, und Mitglieder mehrerer Vereine, denen der Entschlafene nahe standen. Nach dem die Feier welche Unterführung hatte zusehender lassen. Nach dem die Feier im städtischen Friedhof stattfand, wurde er 1893 in den Stadtrat gewählt, dem er am 1. März 1918 bis zu seinem Lebensende als aktives und erbetenstes Mitglied angehörte. Im Jahre 1910 trat er vom Gebietsrat zurück, um sich nur noch eingehender den gemeinsamen städtischen Ehrenämtern zu widmen. Ein schweres Leiden, das trotz ärztlicher Kunst nicht zu heilen war, gemehrte die Lebenskraft des noch im rüstigen Menschenalter stehenden Mannes und nötigte ihn in den letzten Monaten der ihm so lieb gewordenen, dem Allgemeinwohl gewidmeten Tätigkeit zu entsagen. An den Lebenslauf knüpfte der Gedächtnisrede, der er die Apostelworte: „Dienet einander, ein jeder nach der Gabe die er empfangen hat, als die guten Haushalter, der mangelnde Gnade Gottes.“ Mit Recht wies Dekan Ebert darauf hin, daß kaum ein anderes Bilde-wort besser zur Charakterisierung des Entschlafenen herangezogen werden könnte, denn ein Diener für seine Mitmenschen sei das ganze Leben Ludwig Käpplers gewesen. In tief empfundener Rede zeichnete man der Gedächtnisrede des Verstorbenen, wobei er betonte, daß dessen diesseitige Arbeit durch die Treue ausgezeichnet war. Treue gegen seine Familie, Treue zum Vaterland und Treue zu seiner Heimatstadt waren die Grundzüge seines Lebens. Nachdem der nationalliberalen Partei, des nationalliberalen und jungliberalen Vereins und der nationalliberalen Bürgervereinsfraktion Ludwig Käppler eine herzlich gehaltenen Nachruf, wobei er u. a. ausführte, daß dessen Handeln jederzeit national und treuherzig gewesen sei. So sei er ein Vaterlandsfreund und treuer Bürger seiner Heimatstadt gewesen, die ihm unendlich viel zu danken habe. Man könne sagen, daß auch Ludwig Käppler ein Opfer des Krieges geworden sei, weil er in unermüdlicher Arbeit, insbesondere in den kriegswirtschaftlichen Betrieben der Stadt, seine Kräfte aufgeopfert habe. Seine vaterländische Meinung, die er bis zum letzten Tage seines Lebens hochgehalten, sei ganz besonders in der nationalliberalen Partei hochgeschätzt worden. Nur einen Schmerz habe man in ihren Reihen gefühlt, als der Verstorbenen einen Antrag Landes auch im Landtag zu vertreten, abgelehnt habe. Hätte er diesem Ruf seiner Mitbürger Folge geleistet, so hätte er sicher auch an diesem Platz hervorragendes geleistet. Was zur bevorstehenden Auszeichnung des Verstorbenen noch angeführt werden müsse, das sei seine Hochachtung, die ihn verbinde mit dem Kreis herauszutreten, in den er gestellt worden war. Wo er aber gewünscht wurde, verfolge seine feste Hilfsbereitschaft nie. So bedeute das Ableben dieses vortrefflichen Patrioten

die erste Arbeit, mit der er erfolgreich in die Öffentlichkeit trat, war eine sehr lustige Parodie auf Mascagnis „Cavallina Rusticana“. Fesler hat die Opern „Der Baumarkt zu Hira“ geschrieben, „Der Bionde von Venedig“, und „Monsieur Baratte“; ferner die Operetten „Diogenes“, „Die Bilder von Luca“ und „Die Besessenen“. Das Märchenpiel „Den König brüdt der Schatz“, zwei Ballettskizzen und viele Theatervervollständigen den Kranz seiner Werke.

— Weimar, 17. Aug. Der Musiker Peter Galt, Reichsches Freund in dessen einjähriger Zeit, ist gestern hier im Alter von 64 Jahren gestorben. Er hieß eigentlich Heinrich Köstlich und war zu Annaberg in Sachsen geboren. Er hat die Entwicklung Reichsches von Wagner weg miterlebt und seit 1900 am Reichsches-Archiv mitgearbeitet. Er hat fünf Opern, darunter „Der Löwe von Venedig“, ein Sinfonie „Selle Klänge“, Streichquartette, Chöre und vieler geschrieben, die aber nur wenige in so reines Entzücken verfesten wie Reichsches.

W.B. Marburg (Lahn), 17. Aug. Geheimrat Professor Dr. med. Friedrich König hat den Ruf als Nachfolger Enderlens nach Würzburg angenommen.

Vermischtes.

— Köln, 17. Aug. Auf Grund einer kaiserlichen Anordnung wird aufs neue in eine Prüfung der Auswahl der zunächst für die Lieferung zur Einlieferung in Betracht gezogenen Denkmäler der Stadt Köln eingetreten. Während die Fürstendämaler in Köln von der betr. Kommission geschont wurden, waren gerade die Denkmäler der verdienstlichsten Bürger Kölns: Kalkraff, Kirsch und Kolping, zur Einlieferung bestimmt worden, was lebhaften Widerspruch hervorgerufen hatte.

Püters Beisehung.

II. Münster, 17. Aug. Fliegerleutnant Püters wurde gestern vom Rufe des Reichsanzeigers aus zu Grabe geleitet. Schüler der Anstalt, deren Reichen Püters bei Kriegsbeginn verlassen hatte, errichteten den Trauerzug. Es folgten der Magistrat, Stadtvorordnete, eine Abordnung der Fliegerstaffel, Richter, der kommandierende General v. Gant, zahlreiche Offiziere und Vertreter des Bischofs. Am Grabe sprach ein Geistlicher, General v. Gant und ein Offizier der Staffel Richter. Flieger trugen über dem Grabe und waren Kränze ab. Die Urne, an der Püters immatrikuliert war, hatte halbmaß geflaggt. (Köln. Ztg.)

einen schweren Verlust nicht nur für die nationalliberalen Partei, sondern auch für das Land und nicht zuletzt für die Stadt Karlsruhe. Unter ehrenden Nachrufen legten dann noch Kränze nieder: der 1. badische Leibgarnier-Berein und der Kriegernoten Karlsruhe, die Abordnungen mit umflorten Fahnen zu der Trauerfeier entsandt hatten, die Regenern, die in Ludwig Käppler ein Ehrenmitglied verloren hat, die Vize-Leonold zur Treue, der Arbeiterbildungsverein und die Kaiser-Wilhelm-Stiftung. Für das Groß-Konseratorium für Musik legte Herr Worret mit folgenden Worten einen Kranz nieder: „Im Auftrage des Direktors Herrn Hofrat Odenstein, und des gesamten Lehrkollegiums bringe ich Dir, lieber, treuer, offener Freund, der letzten Scheide-ruf. Eine lange Reihe von Jahren hast Du als Mitglied des Konseratoriums, der Anstalt und ihrem Direktor mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Es war Dir ein Bedürfnis, Deinem hohen Interesse für alles Schöne, Wahre und Gute, insbesondere für die deutsche Kunst, durch schaffensfreudige rastlose Mitarbeit Ausdruck zu geben. Für alle Zeiten bleibt Dein Name mit dem Groß-Konseratorium und seiner Leitung verknüpft. Wir werden Dir stets ein treues, dankbares Andenken bewahren.“ Mit Orgelpiel schloß die ein-drausvolle Feier und der Sarg wurde hierauf zur Einäscherung-halle überführt.

— Zug-Verkehr. Vom heutigen Tage an verkehrt der Vorortzug 1574 Neustadt i. Schm. — Freiburg, der bisher um 5.55 nachm. in Neustadt i. Schm. abgegangen ist und Sonntags regelmäßig verkehrt, früher: Neustadt i. Schm. ab 5.20 nachm., Hiltzbühl ab 5.20, Titzsee ab 5.37, Hintergarten ab 5.52, Hiltzsee ab 6.02, Posthalde ab 6.09, Hiltzsee ab 6.19, Hiltzsee ab 6.35, Kirchgarten ab 6.42, Kappelertal ab 6.48, Freiburg-Littenweiler ab 6.52, Freiburg-Wiehre ab 7.00, Freiburg (Breisgau) an 7.05 nachm. Vom Montag den 19. August an wird der Vorortzug 3125 Heidelberg — Neustadt i. Schm. durchgefahren: Neustadt i. Schm. ab 7.20, Hiltzsee ab 7.28, Neustadt i. Schm. ab 7.34, Waisbühl ab 7.42, Neustadt i. Schm. an 7.48 nachm.

— Ein neuer Roman beginnt heute in der „Badischen Presse“ zu erscheinen. Er heißt sich „Der Wagnere“ und stammt aus der Feder H. Aschenbachs. Das fesselnd geschriebene Werk, voll Leben und tiefer Empfindung, wird sich sicherlich schnell die besondere Gunst unserer Leser erringen.

Beschäftigte Erhöhung der reichsgeheglichen Familienunterstützung. An den Reichsanzeiger des deutschen Reiches, von Bonn, hatte der Reichstagsabgeordnete Festl Marquart die Bitte gerichtet, mit Rücksicht auf die bestehenden Steuerungsverhältnisse die Familienunterstützung für Frauen und Kinder der Soldaten zu erhöhen. Auf diese Eingabe ist dem Reichstagsabgeordneten durch das allgemeine Kriegsdepartement des Reichsanzeigers folgende erwiderte Antwort geantwortet: „Auf das in Seine Exzellenz den Reichstagsabgeordneten übergebene Schreiben vom 29. 7. 18 teilte Euer Hochwohlgeboren das Kriegsministerium ganz entgegen mit, daß zwischen den aufzubringenden Rekruten der Reichs- und Staatsleistung bereits Erörterungen über eine für den kommenden Winter beschlossene Erhöhung der reichsgeheglichen Familienunterstützung schweben.“

Platin braucht die Herrensverwaltung immer noch dringend. Sicher ist noch in manchem Betrieb und in mancher Haushaltung Platin, vor allem an Schmuckstücken, vorhanden. Wer Platin irgend- wie entsorgen kann, liehere es ab. Für das Graum werden von der städt. Annahmestelle (Karlsruh. 30) 8 M. bezahlt.

ha. Neue Steuerzeichen für den Schaumwein werden jetzt von der Reichsdruckerei hergestellt. Sie deuten den Inhalt der verschlossenen Flaschen infomieren an, als für Schaumwein aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein die Steuerklasse 1, eine Darstellung von Ähren mit Früchten, tragen. Für Schaumwein aus Trauben, der Klasse 2, sind Steuerzeichen mit Reben, Wäutern und Trauben zu verwenden. Durch eine besondere Umrandung wird ein Mittelfeld gebildet, das die Flaschengröße und den Steuerwert angibt, z. B. 1/2 Flasche 2. Die beiden Seitenfelder tragen den Ausdruck Fruchtweinschaumwein oder Schaumweinsteuer. Die Steuerzeichen sind 2 cm breit, für ein- oder vierel Flaschen 2,5 cm, für halbe Flaschen 3 cm und für ganze Flaschen und Doppelflaschen 3,5 cm lang. Sie werden in Bogen zu 20 Stück hergestellt. Die Kaufsteuer wird hier entrichtet.

— Zur Beschäftigung der Wätsche. Mit Bekanntmachung vom 8. August 1918 (Reichsanzeiger Nr. 181) hat die Reichssteuerbehörde die Anwendung bestimmter ähender Stoffe in gewerblichen Wätschereien verboten und Zunderbehandlungen mit strengen Strafen bedroht. Anlaß dazu boten die sich immer mehr häufenden Wätschereien über Beschäftigung der Wätsche in den gewerblichen Wätschereien. Die unzulässige Erhaltung unserer knappen Wätschevorräte erfordert die ernste Beachtung der nachstehenden Kreise: Durch das Verbot soll die Gefahr der heimlichen Herstellung der Gemeinde abgewendet werden. In den gewerblichen Wätschereien muß am Eingang ein Vor- druck der Bekanntmachung in bestimmter Größe und leicht lesbarer Schrift an einer Stelle angebracht werden, die jedem Angestellten in die Augen fällt. Andererseits muß aber auch von den Wätschereien gefordert werden, daß sie bei jedem einmaligen Wätschen unüberwindlichen, unzulänglicher Wätschmitteln von ihren Wätschereien Forderungen einer blühenden, fiedelnden Wätsche der Wätschereien ablassen und sich damit begnügen, daß eine den gesundheitsgefährlichen Anforderungen genügende Reinheit herbeigeführt wird, was auch eine leichte Verfestigung der Wätsche — die Fälscherer ist von gesundheitsgefährlich — oder mögen auch geringfügige Fälschen in der Wätsche zurückgelassen sein. Wätschmitteln sollten nur da benutzt werden, wo es für den Gebrauch der Wätsche unbedingt erforderlich ist.

— Die neue Verordnung über künstliche Düngemittel vom 8. August 1918 (Reichsgehegblatt S. 999) faßt zugleich die bisherigen Bestimmungen in neuem Wortlaut zusammen. Insbesondere sollen einige Zweifel über die zulässigen Kleinhandels- und Lagerzettel beseitigt und der Verdienst der Weiterverkäufer neu geregelt werden. Die Zuschläge für die Lieferung in Säcken wurden dem entsprechenden Wert der Säcke entsprechend erhöht. Die gewerkschaftliche Herstellung von Wätschereien ist gemäß § 7 an die Gewerkschaft des Reichsanzeigers (Kriegsernährungsamt) gebunden. Von besonderer Wichtigkeit sind die Bestimmungen des § 8, wonach die verwerbsmäßige Herstellung und der Absatz künstlicher Düngemittel, in der der Betreffenden angelegten Preisliste nicht angeführt a, sondern als dort angegeben zusammengefaßt sind, gleichfalls der Genehmigung des Reichsanzeigers (Kriegsernährungsamt) bedürfen. Durch soll es möglich werden, Düngemittel zweifelhafte Wätsche durch Handel auszuschießen. In der erwähnten Preisliste sind von der getragenen Erzeugungskosten, insbesondere für Schwefelsäure, die Preise für Superphosphat und schwefelhaltiges Ammoniak einzeln beim Kalziumstoff kommt neben dem Höchstpreis die besondere der Preisvergleichsstelle für Kalziumstoff beim Kriegsernährungsamt erhobene Umlage zur Hebung, die gemäß der Bestimmungen vom 1. Juli 1918 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 313) seit dem 1. Juli 1918 60 Pfennige für 1 Kilogramm Stätdstoff im Kalziumstoff beträgt.

W.B. Weitere Tabakerzählstoffe. Der Bundesrat hat unter dem 15. d. M. genehmigt, daß den Herstellern von Tabakerzählstoffen auch die Verwendung von Bienen-, Anis-, Malz-, Hafel-, und anderen pflanzlichen Stoffen als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabakerzählstoffen gestattet werden darf. Hersteller von Tabakerzählstoffen haben vorher die Genehmigung des zuständigen Hauptamtes einzuholen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, 19. August, 12 Uhr: Tit Sauro, russischer Kriegsgefangener, Garnisons-Lazarett. — 12 Uhr: Karl Wagner, Leutnant, Artillerie, Nr. 228. — 3 Uhr: Hans Meier, Unteroffizier, Tullastr. 72. — 4 Uhr: Anna Gauer, Postmeisters-Witwe, Tullastr. 18. — 5 Uhr: Richard Kloor, Musikant im Inf.-Regt. 111, Karlsruh. 45.

Wasserstand des Rheins.

Schifferinsel, 19. Aug. morgens 6 Uhr 1,69 m (17. Aug. 2,00 m) Neßl, 19. Aug. morgens 6 Uhr 2,61 m (17. Aug. 2,97 m) Maxan, 19. Aug. morgens 6 Uhr 4,21 m (17. Aug. 4,50 m) Mannheim, 19. Aug. morgens 6 Uhr 3,36 m (17. Aug. 3,68 m)

Stärke

- Leib - Hauswäsche

besorgt fortwährend
(Jetzt wieder mit kurzer Lieferfrist)
Dampfwaschanstalt Schorpp
Fernsprecher 725
Versand nach auswärtig unter Nachnahme.

Unentbehrlich fürs Feld sind:
Kasier-Apparate, Kasiermesser, ganze Kasiergarmenturen, sowie Haarschneidemaschinen.
Zu haben in größter Auswahl im Spezialgeschäft
Karl Hummel
Telephon 1547. 7904* Werderstraße 13.

Otto Mansfeld & Co.
Berlin W. 8
Silberstahl-Fabrik, Präzisions-Zleherei, Stahlager, gegründet 1887
Hochleistung-Stahl, Hochleistungs-Stahl, Werkzeugstahl für alle Verwendungszwecke, Karbonstahl, roh gewalzt und blank, Siemens-Martin-Stahl, roh gewalzt und blank.
Ferner alle Spezialstahl für den Lokomobil-, Dampfmaschinen-, Pumpen-, Pressen-, Werkzeugmaschinen-, Landwirtschaftsmaschinen-, Automobil-, Fahrrad-, Schreibmaschinen-Bau.
Spezialität: Silberstahl, blank gezeugener Automaten-Weichstahl- und Weichisen.
Bei Bedarf erhitte Anfrage unter Angabe von Mengen und Abmessungen. 2906a

Die Kaiserstadt. 168.
Telephon 3965.
Nur noch 2 Tage.
Das große Filmwerk!
Der Schandfleck
von Ludwig Anzengruber
Drama in 5 Akten mit **Liane Haid.**
Propfen u. Pröppchen.
Lustspiel in 2 Akten mit 9041
Anna Müller-Lincke.
Im Jonetal.
Naturaufnahme.
Letzte Vorstellung abends von 8-11 Uhr.

Stadt. Brodensammlung
Baumeisterstr. 32. Stb. nimmt für die Bedürfnisse der Stadt darüber jede Gabe in Hausat, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel etc. entgegen.

Stadt. Vierordtbad
Schwimmbad.
Für Damen u. Mädchen geöffnet: Werktag vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr, sowie freitags von 6-8 1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags.
Für Herren u. Knaben geöffnet: Werktag vormittags von 7-9 Uhr und 11-1 Uhr, nachm. 1/5-8 1/2 Uhr, Freitag nachm. 1/5-6 Uhr, sowie Samstag nachm. 3-9 1/2 Uhr u. an Sonn- und Feiertagen während der Kriegszeit geschlossen. Mittags 1-3 Uhr geschlossen. 47

Reformschule Leuthrich (Allgäu)
Gehörigte, gut geleitete Schule mit anerkannten Erfolgen und gelobter Verpflegung. 2221
Rasche Prüfungs-Vorbereitung.

Browning, Revolver, Floberl, mit und ohne Patronen, Patronen werden angefertigt in 4794
Weintrauß
An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstraße 52.

Bäckerei
neugegründet, sofort od. spät, zu übernehmen gesucht. Angebote unt. Nr. 926748 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Welche Firma?
übernimmt das Plantrommeln von größerer Rollen leicht angetriebener Metall-Sohlenlöcher? Angeb. unt. Nr. 92653 an die „Bad. Presse“ erb. 2.2

Sam-Genuch
Landhaus nebst zugehör. als Garten u. d. d. benutz. groß Grundst. v. 4000 qm an bis 20 u. mehr Morgen groß, v. Selbstbauer gel. Evtl. kleineres Bauwerk. Preisv. Angebote über in gut. Zustande befindl. Anwesen mit genauen Einzelheiten erbeten unt. R. 6054 an D. Frenz, Ann.-Exped., Mainz. 3789

Städtisches Konzerthaus.
Montag, den 19. August 1918, 1/8 Uhr:
Die Dollarprinzessin.

Offiziers-Waschetasch
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 926781 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Schließkorb
oder Reisetasche zu kauf. gesucht. 3.3
Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 9850 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
Guterhaltene weißes **Feuertornwaldbecken**
mit oder ohne Füße, evtl. mit Spiegel, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 926792 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kinderwagen
oder Klappstuhlwagen od. Klappstuhlwagen zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 926772 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 3.1
3a. Kriegersfrau sucht 2 Paar beschlagene freie Vorhänge zu kauf. Angebote unter Nr. 926784 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 3.1
300-400 kleinere Kisten
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. 9957
Zak. Semmler, Karlsruhe, Karlstraße 90.

Zu verkaufen
Gute Gelegenheit für Kriegsinvaliden!
Nadler lang gut betrieb. **Frisiergeschäft**
mit kompl. Einrichtung wegen Todesfall sofort zu verkaufen, evtl. Ladenlokal mit 1 Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Herrenstr. 6. 926738

Haus nahe Karlsruhe
mit sehr gut geb. Mineralwasserfabrik, bereits eingericht. Inventar zu verkaufen. 926890
Gg. Heberle, Riegenf.-Gg. Heberle, Büro, Karlstraße 37. Tel. 2399.

Haus - Karlsru.
für jedes Geschäft geeignet, in zentraler Lage, ist billig zu verkaufen. 926735
Gg. Heberle, Riegenf.-Gg. Heberle, Büro, Karlstraße 37. Tel. 2399.

Elektromotor,
220 Volt, 1/2 P.S., billig zu verkaufen. 926399
Förzheim, Westliche 113, I.

Zimmer-Einrichtung,
bessere mit Schmeißer u. Büsch-Garnitur zu verkaufen. 926808
Kantstr. 3, I. Et.

Für Liebhaber!
Alter massiv eichener **Büfellschrank** (Sandarbeit) preiswert abzugeben.
Angebote unt. Nr. 9964 an die „Bad. Presse“ erb.

Preiswert zu verkaufen:
1 Speisezimmer, massiv Eichenholz, im fämischen Stil, Brachtische in selten schöner Ausführung, 1 Schlafzimmer, Tabasco Mahagoni, Weide Einrichtungen neu. Angebote erbeten unter 926698 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Eine Bestelle mit Hoff-Stränge zu verkaufen u. Winterstr. 40, 3. Etad.
Ein schöner, nahezu neuer **Glasdrank** od. Instrumententisch geeignet, zu verkaufen. 9997
Velfortstr. 12, I. Tr. hoch.

Billing zu verkaufen:
2 schöne **Blüchsauteuil**, 1 **Wachstuch**, 1 **Kofoläuter**, 2 **Nischenboder** u. 1 **4-rädriger Sandwagen**. Link, Brauerstr. 15, II. B. 9997

Arbeiter
gest. Gelegenheit zur Erlernung dieses Faches ist geboten. 10008
Vogel & Schnurmann,
Grünwinklerstr. 7.
Duischen, Mädchen u. Frauen zum Bücher aus-tragen gesucht. 926855
Paußh, Werderstr. 64, I.

Wringmaschinen
und 1 **Schmiedeambos**
144 kg. „Friedenswaare“, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 10019 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen
eine selbst. eis. Kaffeete mit Einach, 30 x 24 br. Preis 80 M. Angebote unter Nr. 926779 an die „Badische Presse“ erb. 3.1
Zu verkaufen ein größerer, vierediger **Tisch**, fest und schwer. 10011
Weberstraße 8.
Weißer **Kinderklapp-sportwagen** ist zu verk. 9997
Hirschstr. 4, part.

Teppich,
Deutsch-Emyria, Qual. Extra Rascha, 3 x 4, wie neu, preiswert abzugeben. 10009
Händelstr. 22, II.
Kinderliegewa. u. **Klapp-sportwagen** bill. zu verk. 9997
Kocherstr. 18, 3. rechts.

Einmachgläser
1/2 Liter, sehr gut erhalten, mit Dedel, Stück 60 Pfg. zu verkaufen. 926786
Frau Schaefer, Sofienstr. 168.

Ebner Rattenfänger,
Salz und Pfeffer, preiswert zu verkaufen. 926777
Mann, Weingarten, Brauerei Nagel. 9998

Milchziege
ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Kriegstr. 151, im Laden.

Mehrerer Hasen,
sowie Stall billig zu verkaufen. Hinteimerstr. 9, I., bei Köhler. 926674

Neuer Stellen-Buchhalter(in)
zum 1. Oktober gesucht. Angebote mit Gehaltsan-sprüchen an 3851a
E. Kühn, Feilenfabrik, (Erlingen) (Baden).

Bertreter.
Angebote an 3848a
Ziehbach & Vollmann, Schloß- u. Beschlägefabrik, Heiligenhaus b. Düsseldorf.

Schreibgewandte Herren.
Zur Zunderfabrikabnahme von Anfang Oktober bis Ende November suchen wir einige 3855a

Zunderfabrik Baghütel.
Frisier-Gehilfe
gesucht. 9997
Suche baldigst tüchtigen Gehilfen. Kann evtl. auch Kriegsinvalide sein.
Gustav Metz, Friseur, Karkatt, Ritterstr. 1a.

Eisendreher, Werkzeugdreher
gesucht.
Süddeutsche Metallwerke
3829a G. m. b. H.,
Walldorf i. Baden.

Arbeiter
gest. Gelegenheit zur Erlernung dieses Faches ist geboten. 10008
Vogel & Schnurmann,
Grünwinklerstr. 7.
Duischen, Mädchen u. Frauen zum Bücher aus-tragen gesucht. 926855
Paußh, Werderstr. 64, I.

Großh. Gymnasium Durlach
Wegen Einberufung unseres Anstaltsdieners zum Seere suchen wir auf 11. Sept. einen geeigneten Stellvertreter.
Nähere Auskunft erteilt Durlach, den 18. August 1918. 3849a
Großh. Gymnasiums-direktion.

Tüchtige, junge Kraft
zur Führung der Verbands- und Lagerbücher u. f. m. Gest. Angebote mit Lebenslauf, Bild, Gehalts-an-sprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 3852a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Eisendreher, Hilfsarbeiter
Frauen f. Maschinenarbeit
sodort gesucht. 9982
Geigerische Fabrik G. m. b. H.,
Karlsruhe, Angartenstraße 51.

Vorarbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gesellschaft Sinner,
Karlsruhe-Grünwinkel, Abteilg. Marmelade. 3845a

Drei tüchtige Schlosser
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Vedersfabrik Durlach
Herrmann & Ettlinger,
Durlach. 3853a.3.1

Tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen
werden in großer Anzahl eingekell. 9989
Karlsruhe, Hansastraße 20.

Kleberinnen
gelibt im Karton schließen und überziehen, sucht
Kunstdruckerei Arthur Albrecht & Cie.,
Steinstraße 23. 9945

Jüng. Mädchen
finden leichte Beschäftigung. 8816
F. Wolf & Sohn G. m. b. H.
Abteilung Kartonage.

Verkäuferin
für ein Schokoladen-geschäft gesucht. Angebote unter 926791 an die Geschäfts-stelle der „Bad. Presse“.

Verkäuferin
für größeres **Restaurations-Betrieb** wird eine perfekte **Haushalterin**
und **Zweifeldschin** gesucht. (Küchenchef vorhanden.) Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu senden unter P. U. 1678 an Daasen Hein & Vogler G. G., Köln a/Rhein. 3826a g

Kinder mädchen,
das auch nähen kann, auf 1. Sept. od. später gesucht. Näher. zu erfragen nach-mittags bis 3 Uhr. 9997
Golfhauspfeifer Baumhof, Helmholzstr. 1.

Reinigen
von **Gehaltsräumen**
1-2 Stunden vormittags 9914
Amalienstraße 42, I.

Saubere Putzfrau
zum **Reinigen**
von **Gehaltsräumen**
1-2 Stunden vormittags 9914
Amalienstraße 42, I.

Schulmädchen
für Hausarbeit auf einige Stunden tagsüber sowie Putzfrau gesucht. 926769
Hübischtr. 9, I. Etad.

Stellen-Gewinde
Mann, zuverlässiger, sucht Beschäftigung als Ausläufer, Büro-diener, Portier od. dergl. bei sehr bescheidenen An-sprüchen. 926778
Karl Chle, Bäckergasse 4.



Leiterin
gesucht. 3767a
Geschw. Schweizer,
Darmstadt.

Zimmermädchen,
1 **Mädchen** für Weiß-seug, gut stöpen u. etwas bügeln,
1 **Kellnerlehrling.**
Angebote an Hotel Ruf, Biorabheim. 3812a

Zimmermädchen
das nähen und bügeln kann, wird für sofort oder 1. Sept. gesucht. 9915
Dehler, Hoforditor, Herrenstr. 18, Laden.

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit v. 1. Sept. gesucht. 10017
Gartenstraße 36, I.
Gesucht auf ein Hofgut ein zuverlässig, neugieriges **Mädchen**
für Hausarbeit auf 1. Sept. Nähere Auskunft durch Frau Musselmann, Ritt-nerhof b. Durlach. 3846a

Mädchen
für Küche und Haus. 999a
Frau Dr. Brindmann, Niefern, b. Biorabheim.

Dienstmädchen
für Küche für sofort oder später sucht 3854a
Stadt. Krankenhaus Schwenningen a. R.

Mädchen
in kleineren Haushalt der 1. oder 15. Sept. gesucht. 10013
Horbstr. 21, II.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf 1. September gesucht. 9933
Amalienstr. 65, II.

Tüchtige Näherin
sodort gesucht. 926780
Kettner, Kaiser-Allee 69.

Schneiderinnen
auf Militärarbeit sucht G. Frenz, 926493
Angartenstr. 49, I. Etad.

Schneiderin,
m. auch Knaben-leider macht, i. o. a. dem Hause gesucht.
Angebote unter 926776 an die „Badische Presse“.

Hilfsarbeiterinnen
sodort gesucht. 7944
Färberei Reiser, Marzafanstr. 33.

Monatsfrau
für einige Stunden täglich - kann sofort eintreten. 9996.5.2
Näheres Werderstraße 87, parterre.

Reinigen
von **Gehaltsräumen**
1-2 Stunden vormittags 9914
Amalienstraße 42, I.

Schulmädchen
für Hausarbeit auf einige Stunden tagsüber sowie Putzfrau gesucht. 926769
Hübischtr. 9, I. Etad.

Buchhalter,
ganzl. militärfrei, durch-aus zuverlässiger Arbeiter, seit langen Jahren in noch ungeändelter Stellung in großem Betriebe, sucht sich auf bald oder 1. Oktober zu ver-ändern. 2.1
Gest. Angeb. u. 926798 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Junges Fräulein mit aut. Schulbildung sucht Beschäftigung für Vor-oder Nachmittags in Büro-arbeiten. Angebote unter Nr. 926794 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gefunde Amme
sucht Kind sofort. 926775
Hörstr. 28, Baumgart.

Zu vermieten
Eisenlohrstr. 29
eine möbl. Wohnung von 4 Zimmern auf 1. Sept. oder früher zu vermieten. Anzulegen von 5-7 Uhr. 926790
Eisenlohrstr. 29, I.

Zu mieten gesucht
in schöner Lage in einer Stadt od. auf dem Lande ein kleines Haus mit Garten, oder Etage von 5-6 Zimmern.
Angeb. an Frau v. S., Lang, Boelkerstr. 29.

Lagerplatz
Gehaltsraum mit Gleisen, an welcher Station, um Einlagern von ca. 5 Wagon Körben gesucht. Entz. Vogelien-straße 7, Straßburg i. E. I.

3-4 Zimmerwohnung
in gutem Hause und freier Lage. Angebote m. Preis-angabe unter Nr. 3768a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

3-5 Zimmerwohnung
von Beamten in der Nähe der Siedenschule gef. Angebots unt. Nr. 926681 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Schöne 3 Zimmerwohnung
part. mit Bad, Küche, elektr. Licht, in bequemer Lage mit ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten ge-sucht. Angebote u. Nr. 926785 an die „Bad. Presse“ erb.

Schön möbl. Zimmer
parterre od. 1. Stod. geleg. mit Gaslicht, inmitten der Stadt, auf 1. Sept. gef. Angebots unt. Nr. 926683 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Beamtenstellvert. sucht auf möbl. Zimmer
auf 1. Sept. 1918. Angebote unt. 926686 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein sucht schön möbliertes Zimmer
in möbl. Küchenbenutzung. Angeb. unt. 926767 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gut möbliert. Zimmer
möbl. part. od. 1. Etad. hoch. Nähe Marktplatz von besserem Herrn zu mieten gef. Angebots unter 926780 an die Geschäfts-stelle der „Bad. Presse“.

2 unmobl. Zimmer
für Mikroweide geeignet, Nähe Mühlburger Tor. Angeb. unt. Nr. 10005 an die „Bad. Presse“.

Einfach. Fräulein sucht auf sofort
auf schön. Marktplatz und Durlachertor, in der Nähe der Galtler, der Strahlen-bahn. Angebote m. Preis-angabe unter Nr. 926788 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Geschäftsfräulein sucht sauberes, einfaches möbl. Zimmer,
auch Parfüm. Angebote mit Preis unt. 926795 an die „Bad. Presse“ erbeten.

